

Stettteljähriger Abonnementspreis  
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto  
2 Thaler 11/2 Sgr. Insertionsgebühr für den  
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck  
1 1/2 Sar.

Vertheilung: jeden Montag 2  
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten  
Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf  
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einma  
erscheint.

# Breslauer



# Zeitung.

Morgenblatt.

Sonntag den 15. August 1858.

N<sup>o</sup>. 377.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 14. August, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen  
6 Uhr 15 Min.) Staatsanleihe 85%. Prämien-Anleihe 116%. Schief.  
Bant-Berlin 84. Commandit-Anteile 107%. Köln-Minden 143%. Alte  
Freiburger 94%. Neue Freiburger 91%. Oberschlesische Litt. A. 139. Ober-  
schlesische Litt. B. 127%. Wilhelms-Bahn 50%. Rheinische Aktien 90%.  
Darmstädter 95%. Dessauer Bant-Aktien 52%. Oesterr. Kredit-Aktien 12%.  
Oesterr. National-Anleihe 82%. Wien 2 Monate 87%. Medlenburger 50%.  
Neisse-Brieger 65. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55%. Oesterr. Staats-  
Eisenbahn Aktien 170. Oppeln-Larnowitzer 60. — Schwankend.

Berlin, 14. August. Roggen matt, dann besser. August 47 1/2. Sep-  
tember-Oktober 47 1/4. Oktober-November 48 1/4. Frühjahr 50 1/4. — Spiritus.  
August 18 1/4. September-Oktober 19 1/4. Oktober-November 20. Frühjahr  
21 1/4. — Rüböl höher. August 15 1/4. September-Oktober 15 1/2. Oktober-  
November 15 1/4.

Breslau, 14. August. [Zur Situation.] Das große In-  
teresse, welches die Ankunft der Königin von England in Babelsberg  
in allen Schichten der Bevölkerung erregt, spiegelt sich in der Haltung  
der breslauer Zeitungen, welche nicht nur die detaillirtesten Beschreibungen  
ihrer Reise und ihres Empfangs enthalten, sondern auch die durch  
den hohen Besuch aufs Neue dokumentirte Bedeutung der unter dem  
Tubel zweier Nationen gefeierten preussisch-englischen Familien-Verbin-  
dung in ihren leitenden Artikel beleuchten.

Gleichwohl ist dem Besuche von vorn herein jeder spezifisch-politische  
Charakter abgesprochen worden, ganz im Gegensatz zu dem Besuch in  
Cherbourg, welchem man jetzt erst hinterher eine lediglich private Be-  
deutung beizulegen versucht, offenbar, weil sich die darauf gesetzten Er-  
wartungen als Täuschung erwiesen.

So der „Nord“, welcher erklärt, daß darum weder in der Parla-  
ments-Schlusseine Erwähnung der bevorstehenden Reise eine Stelle fin-  
den, noch in der Kaiserrede ein Wort über die Allianz vorkommen  
konnte; weil die Zusammenkunft nichts mit der Politik gemein hatte.

Das Otium, dessen sich jetzt das englische Kabinett nach dem Pa-  
laments-Schlusse erfreut, scheint englischen Blättern zufolge der Cohäsions-  
kraft desselben gefährlicher zu sein, als es die Stürme der Session wa-  
ren. Zu verwundern wäre es nicht, daß die inneren Gegensätze des-  
selben jetzt in Kollision geriethen, nachdem die gemeinsame Gefahr vor-  
über ist, und die aufrichtigen Tories in demselben die Frage aufwürfen,  
was man aus ihren Partei-Prinzipien gemacht habe und worin der  
konservative Charakter einer Regierung bestände, welche nichts konser-  
vire, als sich selbst?

Während sich so im Kabinett eine gewisse nicht leicht zu überwindende  
Spaltung herausarbeitet, überbietet die „Times“ sich an Färllichkeiten  
für Nord-Amerika, als ob es gar keine Verschiedenheit der Interessen  
mehr gäbe zwischen John Bull und Bruder Jonathan. Nicht genug,  
daß die „Times“ neulich die Insel Cuba offerirte, erklärt sie jetzt, An-  
gesichts der schauerhaften Verwirrung, welche in Mexiko herrscht, daß  
die vernünftigste Lösung derselben eine Abforbirung Mexikos durch die  
große Republik wäre!

Sicherlich wird Nordamerika sich aber wohl mit einigen Provin-  
zen begnügen, welche ihm die interoceanische Route sichern.

Unsere wiener Privat-Korrespondenz gedenkt der Ankunft des Erz-  
herzogs Stephan, des früheren Palatin von Ungarn, zweifelt aber,  
daß seine Anwesenheit mit Combinationen der Art in Verbindung stehe,  
wie in manchen Zeitungen angedeutet wurde. Eine Wiederherstellung  
des Palatinats würde noch viel mehr, als die für Italien beabsichtigte

Reformen das Prinzip der Reichseinheit bedrohen, an dessen Befestigung  
seit einem Jahrzehend gearbeitet wird.

## Breslau.

⊠ Berlin, 13. August. [Die Ankunft Ihrer Majestät  
der Königin von England. — Zur Tageschr. ik.] Die An-  
kunft und der Empfang der allerhöchsten und höchsten Herrschaften in  
Potsdam hat am gestrigen Abend in der angegebenen Zeit und Wei-  
se stattgefunden. Ihre Majestät die Königin Victoria und Ihr durch-  
lauchtiger Gemahl haben sich in Begleitung der fürlichen Verwandten  
demnächst von dort nach Schloß Babelsberg begeben. Berlin wird  
zwar mehrermale das Glück haben, Ihre Majestät zu sehen und zu  
begrüßen, besondere Festivitäten werden jedoch, den bekanntesten allerhöch-  
sten Wünschen gemäß, auch hier unterbleiben, und selbst eine Truppen-  
Parade, deren Abhaltung in militärischen Kreisen nach vorliegenden An-  
zeichen übrigens sehr bezweifelt wird, würde sich eventuell nur auf die  
potsdamer Garnison erstrecken. Der erste Besuch Berlin's von Seiten  
Ihrer Majestät und des Prinz Gemahls würde gutem Vernehmen nach  
Sonntags am 15. August erfolgen, woselbst Dieselben dem vom Pre-  
sidenten Bismarck abzuhaltenden Vormittags-Gottesdienste in der englischen  
Kapelle zu Schloß Babelsberg beizuwohnen und demnächst das in seinem  
Aus- und resp. Neubau immer beträchtlicher vordringende Palais Sr.  
königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm speziell besichtigen wür-  
den. — Cherbourg und seine überschwänglichen Festlichkeiten haben hier  
im Allgemeinen sehr gleichgiltig gelassen und selbst in den dabei mehr  
oder weniger interessirten Kreisen hat man sich nicht bemüht, die Ab-  
wesenheit des preussischen, russischen und österreichischen Gesandten bei  
jenen Festen zum Gegenstande besonderer politischer Konversationen zu  
erheben; der erfreuliche Besuch der überall sehr populären Herrscherin  
der drei Inselreiche schiebt vollends Alles in den Hintergrund. — Am  
Sonntage den 15. August Vormittags 11 1/2 Uhr findet aus Anlaß des  
Namenstages des Kaisers der Franzosen und sekundär der Cherbourger  
Inaugurationen ein von dem französischen Gesandten veranstaltetes feier-  
liches Hochamt in der hiesigen Hedwigskirche statt. — Den zahlreichen  
Besuchern, welche unser General-Superintendent Dr. Büchel auch in  
der Ferne und namentlich in Schlesien hat, dürfte die Mittheilung von  
Interesse sein, daß derselbe von seinen mehrfachen längeren Amtstreffen  
nunmehr in Berlin wieder eingetroffen und in seinem Seelsorgeramte  
als Pastor der St. Matthäikirche bereits wieder in bekannter eifriger  
Thätigkeit ist. — Der seit dem letzten Winter aus amtlicher Thätigkeit  
beim Ober-Kirchenrathe geschiedene Ober-Konistorialrath, Professor Dr.  
Stahl, befindet sich noch außerhalb Berlin's auf Urlaub.

⊠ Berlin, 13. August. [Die hohen Besuche auf Schloß  
Babelsberg.] Die Königin Victoria und der Prinz-Gemahl von  
England sind gestern Abend in Potsdam angekommen. Die Freude  
des Wiedersehens der Königin und ihrer Tochter der Prinzessin Fried-  
rich Wilhelm war so herzlich und ungezwungen, wie es nur zwischen  
Mutter und Tochter sein kann. Alle lästige Formen, welche sonst die  
Schritte der Großen hemmen und dem freien Ergüsse ihrer Gefühle  
Zwang auflegen, waren beseitigt und vergessen. Nicht minder innig  
war die Begrüßung zwischen Vater und Tochter. Wie sehr auch  
Englands Herrscherin zu Cherbourg sich mit konventionellen Schranken  
umgeben hatte, so wenig sieht man sie hier in ihrer Nähe. Sie hat  
den Purpur abgelegt, und ist nur Mutter und liebe Anverwandte, die  
mit ihren Freunden in der heitersten und ungetrübtesten Weise verkehrt.

Daß dies recht geschehen kann, dafür haben Ihre königlichen Hoheiten  
der Prinz und die Prinzessin von Preußen auf das Zuorkommenoffe  
Sorge getragen, sie haben die Einrichtung getroffen, daß die junge  
Prinzessin mit ihren Eltern in ununterbrochenem Verkehr bleiben kann.  
Ihre königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen hat ihre Gemächer  
im Schloß Babelsberg an Ihre Majestät die Königin Victoria, Seine  
königliche Hoheit der Prinz die seinigen an den Prinz-Gemahl, könig-  
liche Hoheit, abgetreten. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die  
Prinzessin Friedrich Wilhelm behalten ihre dort bisher inne gebabte  
Wohnung. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden,  
welche mit ihrer lebenswürdigen Schwägerin im freundschaftlichen  
Verhältnisse lebt, hat ihre Zimmer, welche sie als Prinzessin bewohnte,  
wieder bezogen; der Großherzog von Baden, königliche Hoheit, die  
darüber gelegenen gleichen Räumlichkeiten erhalten. Ihre königlichen  
Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen haben ihre Woh-  
nung im Theebäuschen im babelsberger Garten genommen. Die ver-  
reist gewesenen Mitglieder des königlichen Hauses sind jetzt wieder zu-  
rückgekehrt und haben ihre Residenz in Potsdam aufgeschlagen. Auch  
die Prinzen Wilhelm von Baden, August von Würtemberg und Karl  
von Hohenzollern-Sigmaringen haben sich nach Potsdam begeben. Die  
dortigen königlichen Schloßherren sind jetzt in allen Räumen bewohnt, da  
in denselben auch das Gefolge der englischen Herrschaften untergebracht  
ist. Die Gasthöfe und Privatwohnungen sind von Fremden überfüllt,  
unter denen die Engländer allerdings den Haupttheil ausmachen, aber  
auch die Russen eine große Zahl repräsentiren. Das Offizierkorps zu  
Potsdam wird die Anwesenheit der Herrscherin Englands durch eine  
große Wasser-Corsofahrt, die durch ihren Glanz alle ähnlichen frühern  
Feste übertreffen soll, feiern.

## Deutschland.

Frankfurt, 13. August. Die Gesamtstärke der bei Nordstemmen  
zu konzentrirenden Truppen des zehnten Bundes-Armee-korps  
beläuft sich nach den jetzt festgestellten Listen auf 26,700 Mann mit  
5147 Pferden. Zu dieser Zahl stellt Hannover 15,975 Mann.  
Das Hauptquartier ist in Elze. Die von dem früheren Kriegsminister  
und Bundestags-Gesandten, General-Lieutenant Jacobi, dem höchst-  
kommandirenden bei der bevorstehenden Konzentration, vor mehreren  
Jahren herausgegebene Schrift über die Kriegsverfassung und Ver-  
waltung der Kontingente des zehnten Bundeskorps wird jetzt von dessen  
Sohne, Hauptmann im königl. hannoverschen Generalstabe, neu bear-  
beitet und soll noch vor der Konzentration im Druck vollendet sein.

In der gestrigen (12.) Sitzung der Bundesversammlung hat  
die Abstimmung über die Anträge vollzogen werden sollen, welche  
der Exekutions-Ausschuß in der Sitzung vom 29. Juli bezüglich der  
dänischen Rückübernahme vom 15. desselben Monats eingebracht hat.  
Nachrichten über den Ausfall der Abstimmung liegen noch nicht vor,  
doch ist, wie dem „N. C.“ geschrieben wird, nach Versicherung in gut  
unterrichteten Kreisen, mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die erwäh-  
nten Ausschuß-Anträge von sämtlichen Bundesregierungen mit alleiniger  
Ausnahme Hannovers werden genehmigt werden. Hannover wird  
zwar, wie es in Aussicht gestellt, ein dissentirendes Votum abgeben;  
aber ein Protest, ein Appell an die deutsche Nation, wie neuerdings  
verlautete, wird von Hannover nicht gegen den bevorstehenden Bundes-  
beschluß erhoben werden. Die Kombination, auf welche die Anträge  
des Exekutions-Ausschusses vom 29. Juli sich stützen, soll ihre Ent-  
stehung vornehmlich in Berlin gehabt haben.“

## Sonntagsblätter.

Der Himmel hat sich der breslauer Gemüthlichkeit erbarmt, welche  
während der Sturm- und Drangperiode der letzten Wochen gar sehr zu  
kurz kam, und läßt die höheren Gartenfeste der Kunst, der Spekula-  
tion und Loyalität wieder in neuen Schwung kommen.

Die breslauer Gemüthlichkeit hat nämlich drei Darstellungsformen,  
ohne welche sie ihrer selbst nimmer froh werden kann: das Tanzen, das  
Spazierenfahren und das Biertrinken. Da von Bällen jetzt sichtlich nicht  
die Rede sein kann, die letzte Form des Vergnügungens aber lediglich die  
schwache Seite des starken Geschlechts ist, so war das schöne Geschlecht  
wirklich überdaran, zumal es, bloß auf den Hausgebrauch angewiesen,  
seines Epitheton ornans meistens verlustig geht.

Während die Schauspielerinnen seit einigen Jahren ihre französische  
Prädikate: „Madame“ und „Demoiselle“ zu Gunsten der deut-  
schen Bezeichnungen aufgegeben haben, kommen ihnen unsere deutschen  
Frauen auch ihrerseits entgegen und bestreben sich, wenn nicht Schau-  
spielerinnen, doch Schaugerichte zu werden.

Die Toilette unserer Damen entspricht eben so wenig einem Be-  
dürfnis, als sie sich der Form des Leibes anschmiegt; sie ist um ihrer  
selbst willen da, und die holden Trägerinnen bescheiden sich — nur noch  
Garderobensätze zu sein. Das kleine Hütchen, welches am Hinterkopfe  
steht, beschattet weder das Gesicht, noch schützt es gegen Luftzug; und  
die Roben, welche das Doppelte des Stoffes, dessen die Frauen sonst  
zu demselben Zwecke bedürften, erfordern, würden undenkbar sein, könn-  
ten sie sich nicht über eine Crinoline spannen, deren Umfang in dem  
Maße wachsen wird, als das Selbstgefühl der Frauen einschrumpft.

Gesehen zu werden ist ihnen noch einziger Zweck und Genuß  
des Daseins, und wenn die Gelegenheit hierzu fehlt, ist es mit dem  
Hausfrieden zu Ende. — Die vielen verregneten Gartenfeste waren da-  
her eine wahre Kalamität, deren politische Rückwirkung in der Wahl-  
Agitation deutlich erkennbar wird, welche in gewissen mißvergnügten  
Kreisen in Schwung kommt. Das zu Hause bleiben der Frauen steht  
mit dem zu Bier gehen der Männer in geradem geometrischen Verhält-  
nis; weil der Mann, von dem Mißmuth der Frau gequält, nach einer  
Sphäre lechzt, welche ihm gestattet, sein eigener Herr zu sein; wer aber  
nur irgendwie die Kulturverhältnisse der Neuzeit studirt hat, wird nicht

in Zweifel sein, daß die Politik mit dem Biere im intimsten Zusammen-  
hange steht.

Wir finden es daher auch sehr begreiflich, daß von Amts wegen  
auf eine gewissenhafte Bier-Controle hingewirkt wird, welche übrigens  
in Breslau durchaus nichts Neues ist; vielmehr wurden in früheren  
Zeiten, wie die Chroniken berichten, so oft ein neues Gebräu ange-  
melde ward, eine oder mehrere, in Lederhosen bekleidete Magistrats-  
Personen zur Prüfung desselben deputirt. Diese Prüfung aber geschah  
in der Weise, daß die Deputirten sich auf eine mit dem neuen Gebräu  
besätere Bank setzten; blieben sie nun dort kleben, so war das Ge-  
bräu gut, wo nicht — nicht.

Unsere Frauen dürfen daher den Männern nicht zürnen, wenn sie  
auch jetzt noch manchmal das Nachhausekommen vergessen; sie bleiben  
eben sitzen und das ist nicht ihre Schuld, sondern ein Beweis für die  
Güte des Getränks.

Der einzige freilich nicht. Man hat deren bei dem am 10. d. M.  
im Volksgarten gefeierten Feste auch andere und zwar höchst ergötzliche  
erlebt. Es ist nämlich eine bekannte Eigenschaft genossener Flüssigkeiten,  
daß sie, während sie den Magen überschwemmen, die Köpfe illuminiren.

In der Regel aber kommt der Illuminirte nicht zum Bewußtsein  
seines transparenenten Zustandes. Gleichwohl erlebten wir dort ein sol-  
ches extraordinäres Schauspiel, indem ein allzu treuer Verehrer des  
Gottes Gambirino sich darauf pikirte, an Stelle eines der dort auf-  
gestellten Transparenten zu treten, was ihm jedoch nur halbwegs gelang,  
indem er zwar glücklich, mit halbem Oberleibe sich durch die trans-  
parente Gruppe durchbohrte, mit dem übrigen Körper aber im Schat-  
ten blieb. Bedauerenswerthe Situation! da es doch Jedem darum zu  
thun ist, sein Licht vor der Welt leuchten zu lassen, selbst wenn es ein  
von dem Zufall und der Gunst der Verhältnisse erborgtes ist. Gerade  
ein solches Lichtchen sogar erst recht; und gerade ein solches fürchtet  
daher auch am meisten den kritischen Zugwind und sucht Schutz vor  
demselben; gleichviel durch welche Mittel! Tod machen! heißt seine  
Parole.

Ueberhaupt ist das Bewundern eine schwere Zumuthung für unser  
durch Täuschungen aller Art geprägtes Zeitalter. Sind doch selbst die

Zuaven-Schauspieler, welche jetzt in der Arena ihre geschmeidigen Zun-  
gen und Glieder bewundern lassen, ein Beweis dafür, daß aller Ernst  
der Weltgeschichte selbst nicht ernsthaft genug ist, um schließlich nicht in einen  
komödiantischen Spaß verkehrt zu werden.

## Berliner Feuilleton.

Die Straßen und Plätze Berlins füllen sich nicht nur wieder mit Rei-  
senden, sondern auch mit echten Berlinern, die aus den Bädern heimkehren.  
Diese anscheinend geringfügigen Vorgänge haben, wie uns Dove in  
der letzten Sitzung der geographischen Gesellschaft erklärte, einen Grund,  
den wir am Äquator suchen müssen. Die schönen Frauen Berlins  
sind also mit ihren Launen, mit der Sehnsucht nach den sozialen Ge-  
nüssen der Hauptstadt, die sich um diese Zeit wieder bei ihnen einstellt,  
den kosmischen Gesetzen unterworfen. Die Äquatorialströmungen im  
Meere bringen die milde Temperatur an die Küsten von Devonshire  
und Irland, während dieselben Strömungen in der Luft Europa mit  
Regen überschütten. Im nördlichen Europa treten diese thranenschwe-  
ren Wolken in den Horizont fast immer zur Zeit der Ferien und ver-  
kummern der Jugend und den Lehrern die heitersten Stunden. Aber  
die Gegenätze berühren sich überall. Während die Sonne verschleiert  
wird, schmücken sich zunächst wieder die Räume des Opernhauses. Und  
dann folgen die Lustres mit ihren Abendsternen in einzelnen Salons,  
in den Reunions, Casinos und in der Singakademie. Die gelehrten  
und künstlerischen Gesellschaften beginnen dann wieder im Geleite zu  
arbeiten und besonders übt dann der wissenschaftliche Verein in der  
Singakademie wieder seine Anziehung. Wer konnte in Berlin nicht  
diesen Verein, den eine geistreiche Frau „das moderne Hotel de  
Rambouillet“ nannte. Sagen Sie mir doch, fuhr diese Dame fort,  
wer hat wohl zuerst den Gedanken dieser Reunions der vornehmen Welt,  
in denen man nur der Aristokratie des Geistes huldigt, gehabt? Das  
ist eine kulturhistorische Frage, die in alle Gebiete, besonders in das der  
Kriegs-Wissenschaften hinüberpfließt. — Was haben die Kriegs-  
Wissenschaften damit zu thun? — Diese geistreichen und gelehrten  
Kreise sind nämlich Festungen, welche Damen zu derselben Zeit errich-  
teten, als die Männer daran dachten, die Befestigung der Städte und

Oesterreich.

Wien, 13. August. Die Hierberkunft des ehemaligen Pa-

Kardinal Silvestri wurde vom römischen Stuhle nach seiner

Prag, 11. August. Eine unserer belebtesten Straßen ist der

Brinn, 11. August. Ueber den Häuptern der österreichischen

Mailand, 6. August.

Ueber die ferner zu erwartenden Reformen] wird von hier geschrieben: Die durch das kaiserliche

Franckreich.

Paris, 11. Aug. Ich sprach Ihnen gestern von dem Mobilien-

Hauptmitglied dieser Kommission. Natürlich erfolgte ein Protest der

Portalis, ein Lebensbild. Der am 5. d. Mts. in seinem ein und

Annahme eines Duells.] Bekanntlich hatte vor einiger Zeit

Großbritannien.

London, 11. August. Die Fahrt des „Agamemnon“ von Ba-

Schlösser mit besonderer Kunst zu bemerken. — Und welche

Welch einen glänzenden Stamm haben sie der Rachel gegeben.

Die Geschichte des Einflusses der Frauen ist die Geschichte der

Frauen, wie Frau v. Sevigné und die Genlis, überrufen an Ruhm viele

Doch zurück zu unseren heimkehrenden Berlinern. Der fetter

schreitet, wie ein Pfau, gewöhnlich die in Kleidern von auffallender

Hinter solchen Paaren kommen Gruppen von Dandy's, deren Hüte

Dies sind die Zeichen, aus denen der August den Beginn der

Berliner Briefe.

Wetter. — Störungen des Straßenverkehrs. — Minne

Das prächtige Wetter, das den wochenlang andauernden Regengüssen

Indessen das Schicksal, das nach der finsternen Behauptung des

Offenbar hat sich im Verlaufe eines Jahres die Lage der mittleren

Die allgemein verbreitete Vorstellung, daß Börsenspekulanten selbst

anderesmal segelten zwei amerikanische Schiffe, ein Schooner und ein Barkentisch, spornreichs auf das Kabel zu, und der „Agamemnon“ mußte ein halb Duzend Warnungsschüsse abfeuern, bevor die beiden Amerikaner ihren Lauf änderten. Solcher Gefahren hatte der Telegraph nicht wenige zu bestehen, und die Aufregung der Offiziere, so oft das Gelingen ihres mühseligen Werkes an einem Haar zu hängen schien, läßt sich eher denken als beschreiben.

[Ein Plan von Cherbourg.] Der „Manchester Examiner“ erzählt folgendes Geschichtchen, für das ihm natürlich die Bürgerschaft überlassen bleiben muß:

„Der Kaiser Napoleon weiß ohne Zweifel sehr gut, daß sich in unserem Kriegszugamt Pläne von Cherbourg befinden, welche eben so genau und vollständig sind, wie das Modell, welches er angeblich unserer Königin zum Geschenk machen wird. Wir sind den französischen Behörden dafür keinen Dank schuldig, denn jene Pläne wurden uns durch das Geschick, die Geburt und den Fall eines unserer Genie-Offiziere verschafft. Vor 2 oder 3 Jahren konnte man in einem der Hotels von Cherbourg einen englischen Gentleman sehen, der zu den größten Müßiggängern auf Erden zu gehören und zugleich in seinen Liebhabereien höchst excentrisch zu sein schien. Es war schwer zu begreifen, warum ein Mann, der wirklich nichts zu thun zu haben schien, sondern seine Zeit in Kaffeehäusern und auf Spaziergängen verbrachte, sich gerade einen so langweiligen Ort, wie Cherbourg, zu einem längeren Aufenthalt ausgesucht hatte. Zu geschäftlichen Zwecken konnte er nicht gekommen sein, denn nie sah jemand etwas anderes, als ein Spazierstöckchen in seinen Händen, und obgleich es wahr ist, daß er gelegentlich auf dieser oder jener Bastion eine Cigarre rauchte, nahm er sich doch nie die Mühe, um die Enceinte herumzugehen, und unter den Fremden im Orte interessirte sich Niemand so wenig für den Gang der Festungsarbeiten. Und doch war dieser Mann die ganze Zeit über damit beschäftigt, einen Plan dieser selben Bauten auszuarbeiten. Sein harmlos aussehender Spazierstock war eine Elle (yard), die, während er sie scheinbar gedankenlos nachschleppte, ihre Arbeit that. Ein Taschenuhrinstrument vermaß jede Ecke und jeden Winkel, wenn sein Auge ihn beobachten konnte. In dem er so monatlang einen Theil der Festungswerke nach dem andern besuchte und seine Notizen kombinirte, hat unser Landsmann zuletzt die Genugthuung, den Militärbehörden jene vollständige und genaue Karte von Cherbourg, welche sie jetzt besitzen, überreichen zu können.“

**R u s s l a n d .**

[Rion-Projekt. — Ein Dampfschiff unter Mingreliern.] Im vergangenen Jahre ging ein Direktor der großen sibirischen Handels- und Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Herr Nowosilski, nach Tiflis, um die Erlaubniß zur Errichtung einer Dampfer-Linie auf dem Flusse Rion\*) zu erwirken. Der Statthalter des Kaukasus gab seine Zustimmung, und die Untersuchung des Flusses begann. Hindernisse in dem reißenden Fahrwasser wurden mit großen Kosten entfernt und im Juni dieses Jahres der Dampfer „Altkerman“, 36 Pferde Kraft, drei Fuß Wassergang, von Odessa zu einer Probefahrt herübergesendet. Nachdem man in Poti eine ziemliche Menge von Passagieren, darunter eine Anzahl Italiener, die nach Tiflis gingen, an Bord genommen, begann man am 4. Morgens, im Vertrauen auf den göttlichen Beistand und unter dem Jubelgeschrei des umstehenden Volkes, die Fahrt. Anhaltend wurde gelotet, so daß man nur langsam und vorsichtig vorrückte. Die mingrelischen Anwohner des Flusses konnten unmöglich erhaunter gewesen sein zu jener Zeit, als der Argonautenzug an den Gestaden ihrer Väter landete. Am dem Ufer das Dampfboot begleitend, erfüllten sie die Luft mit Ausrufen der Freude und des Erstaunens. Das Vieh selbst stürzte von der Weide zum Ufer, starrte einen Augenblick auf das vorbeidampfende Wunderthier und galoppirte erschrocken in seine Wälder zurück. So erreichte man um 9 Uhr Abends Ust-Zenis-Zhale oder Maran und löste zu Ehren der glücklichen Fahrt seine Geschütze. Die Einwohner, welche schon schliefen, standen auf, strömten zum Landungsplatz und die fröhliche Scene der Abfahrt mit ihrem Erstaunen und Geschrei wiederholte sich. Kaum graute der Tag, so stürzten sich Tausende von Mingreliern, Smeretiern und Gurieren auf das wunderbare Boot, das jeder zu sehen, zu in'spiriren verlangte. Der Kapitän nahm Alle freundlich auf, erklärte ihnen, was sie wissen wollten, und hatte besonders viel zu thun, um die Neugierde der Weiber zu stillen. Um 8 Uhr, als der Schiffsgottesdienst beendet war, kniete das ganze Volk nieder und sang unter Leitung eines smeretischen Geistlichen ein Te Deum für den Kaiser und das regierende Haus. Nach dem Gebete lud der Kapitän den Militär-Chef des Platzes, Oberstlieutenant Gigidzi, dazu viele Russen und angesehene Eingeborene, Fürsten, Fürstinnen und Adelige, zu einer Spazierfahrt auf dem Schiffe ein. So viele kamen, daß manche zurückzubleiben genöthigt waren. Um 9 Uhr Morgens, bei schönem Wetter und unter dem erneuten Krachen der Kanonen, verließ man das Ufer, wo sich eine Anzahl von Zuschauern von 5 bis 6 Meilen im Umkreise gesammelt hatte. So schnell hatte das Gerücht die außerordentliche Neuigkeit verbreitet. Kaum drehten sich die Räder im Wasser herum, so brausten die Hurrahs durch die Menge, und zu Fuß und zu Pferde, wie ein Feder war, liefen sie am Ufer nebenher, um das unglaubliche Schauspiel nur nicht aus den Augen zu verlieren. blieb auch, wie das Schiff von dannen

\*) An dem östlichen Gestade des schwarzen Meeres, südlich vom Kaukasus.

eilte, ein Theil der Menge hinter seiner Schnelligkeit zurück, so füllten sich doch die Ufer und Höhen mit immer neuen Volksheeren. Zweimal legte der Kapitän sogar wieder an, um neue Fürsten und neue Adelige aufzunehmen, die vom Ufer aus lebhaft baten, ihnen das Wunder zu zeigen. Der Fluß ward seichter, reißender und der Fortschritt des Dampfers schwieriger; zwei Werst (etwa eine Viertelmeile) von dem bestimmten Ziele Sam-Tredi (von wo es noch zwei Meilen nach Kutais sind) mußte man die Weir beschießen. Da die Fahrt bei hohem Wasserstande geschah, so wird man für gewöhnlich sogar nur bis Maran vordringen können. Noch schwieriger war die Rückfahrt, da die Gewalt des Flusses die DIRECTION des Schiffes dem Steuerruder abnahm. Zweimal fuhr man auf und erreichte erst gegen Abend Maran, wo die Gäste, nach russischer Sitte, mit Speise und Trank bewirthet wurden. Von Maran bis Poti sind zwölf Meilen, welche bisher für Waaren und Reisende nur sehr kostspielig (15 bis 20 Rubel) und, zumal in der Regenzeit, sehr langsam (3 bis 4 Tage) zurückzulegen waren. Wenn der Fluß erst gereinigt und diese Dampfschiffahrt erst geregelt sein wird, so hofft man, diese Mißstände zu gegenseitigem Vortheil verschwinden zu sehen. Der „Rion“, wie der neue Dampfer heißt, welcher diese Linie befahren wird, liegt übrigens noch weniger tief im Wasser als der „Altkerman“ und soll die Bergfahrt in 9, die Thalfahrt in 7 1/2 Stunden machen. (N. Pr. 3.)

**I t a l i e n .**

**Neapel, 5. August.** Die „Times“ bringt einen fulminanten Artikel gegen Neapel, zu dem sie durch die Nachrichten ihres neapolitanischen Korrespondenten über den neulichen großen Staatsprozeß von Salerno veranlaßt wird. Will man dem erwähnten Berichterstatter Glauben schenken, so wäre nur für einen Einzigen der sieben zum Tode Verurtheilten nach neapolitanischem Rechte das Todesurtheil statthaft gewesen, und man hätte die übrigen sechs nur deßhalb mitverurtheilt, um hinterher mit der Vergnädigung prunken zu können. Der Präsident des Gerichtshofes — wir folgen der Darstellung des „Times“ Korrespondenten — ließ den Verurtheilten Nicotera holen und ermahnte ihn, sich für die ihm erwiesene Gnade dankbar zu bezeigen. Nicotera entgegnete, der Präsident und sein Kollege hätten nicht als Richter, sondern als Söldlinge der Regierung gehandelt, indem sie, einem von oben herab erlassenen Befehle gehorchend, sieben Männer zum Tode verurtheilt hätten, während sie dieses rechtlicher Weise nur in Bezug auf Einen hätten thun dürfen. Die eigenthümliche Antwort des Präsidenten lautete: „Wir verurtheilten sieben, um Alle zu retten.“ Die Art, wie eine Anzahl der Verurtheilten aus Salerno abgeführt wurde, hatte gleichfalls ihr Eigenthümliches. Ein Regierungsdampfer erschien, um sie an Bord zu nehmen. Am hellen Tage wurden sie in offenen Karren nach dem Gefängnisse gebracht, und ein anderer Karren folgte, auf welchem sich ein Amboß und die übrigen zum Anschmieben der Ketten erforderlichen Geräthe befanden. Ein beim Gefängnißthore befindliches Zimmer ward in eine Schmiede verwandelt, der Henker und die Hentersknechte verrichteten die Schmiedearbeit, und nach einiger Zeit waren die unglücklichen Gefangenen je zwei und zwei zusammengekettet. Die Ketten wogen ungefähr 35 Pfund und waren 13' lang. Dann erfolgte das Anlegen der Handschellen, worauf die ganze Schaar mit einem langen Seile an einander gebunden, und durch die Straßen und Plätze der Stadt geführt wurde. Die Stimmung der Bewohner von Salerno war eine peinliche. Dafür aber, daß es zu keinen Unruhestörungen komme, war durch eine imposante Militärmacht gesorgt. „Die Balkone, die Terrassen, die Dächer der Häuser“, schreibt der „Times“ Korrespondent, „waren mit Menschen bedeckt, während der traurige Zug sich vorbeibewegte. Es wurden Bewünschungen gegen die Regierung ausgesprochen, und ein einmüthiges, jurchbares Gefühl der Wuth und Rachsucht schien sich aller Gemüther bemächtigt zu haben. Tausende von Personen grüßten die Gefangenen, als sie vorübergingen, und bei jedem Schritte erhöhte das Kettengeklirr und der Anblick der von den Handschellen geriebenen Wunden noch das Mitleid.“ Die Advokaten, welche vor Gericht ein freies Wort zu Gunsten der Angeklagten gewagt hatten, wurden von der Regierung aufs rücksichtsloseste verfolgt.

**A m e r i k a .**

**Newyork, im Juli.** [Das stehende Heer der Union.] Während der letzten Zeit habe ich mehrfach Anlaß genommen, des stehenden Heeres der Union zu erwähnen, das eine ungeheure Summe Geldes kostet, ohne so viel zu leisten, als mit einem dermaßen beträchtlichen Aufwand beschafft werden könnte. Die Schuld davon liegt an der sehr mangelhaften Einrichtung, denn die Leute selbst sind diensttätig und haben es oftmals bewiesen; auch hat keine Armee der Welt so ungeheure Strapazen zu erdulden, wie gerade diese amerikanische, welche zu nicht geringem Theil aus Fremden besteht. Sie wird geworben; der Eintretende muß ein Alter zwischen 21 und 24 Jahren

haben, unverheirathet sein und sich auf fünf Jahre zum Dienst verpflichten. Nach allen Abzügen beträgt die Löhnung monatlich 10 1/2 Dollars; für jeden Monat wird ein Dollar zurückbehalten, damit der Ausschreibende einen Nothpfennig habe. Die Bekleidung ist gut, die Kost vollkommen ausreichend, wenn es möglich ist; doch hat der Soldat auf seinen Füßen in den Einöden der Indianer manche Entbehrungen zu tragen. Ueberall sorgt man nach Möglichkeit für geräumige und luftige Kasernen, die Behandlung ist streng. In der Armee befinden sich viele Leute, die zur Musterte greifen, weil sie mit ihrem Schicksal überworfen sind und zu anderer Arbeit keine Neigung spüren; mit den Offizieren kommen alle nur dienstlich in Berührung und die Hauptperson für den Gemeinen ist der Sergeant. Das Exerciren ist einfach und Gamaßdienst wäre am allerwenigsten in der Bildung angebracht; aber der Soldat hat viel zu thun und schweren Dienst; er muß z. B. in den Einöden auch Häuser bauen. Sehr empfindlich fällt Vielen der häufige Wechsel des Klimas; heute stehen sie in den kalten Felsengebirgen, nach einigen Wochen in dem heißen Lande am Gila, einen Monat später am Columbia. Aber die obere Leitung ist schlecht und General Scott, von welchem unsere Amerikaner so großes Aufsehen machen, würde in Europa gewiß nicht einmal für einen Feldherrn sehr mittelmächtiger Art gelten. Neulich fällt ein ehemaliger deutscher Offizier, dessen Söhne in Texas eine schöne und große Farm besitzen, folgendes Urtheil: „Trotz enormer Kosten haben wir in der That die elendeste Armee, welche jemals eine civilisirte Nation besessen. Mit wenigen Ausnahmen ist sie zusammengesetzt von dem Auswurf Amerika's, Irlands und Deutschlands. Die Disciplin ist lax, die Strafen sind entwürdigend und grausam, das Exercitium ist unvollkommen und namentlich die Reiterei als solche über alle Beschreibung elend, trotz der herrlichsten Pferde, kurz die ganze Armee, ungeachtet der enormen Kostspieligkeit höchst erbärmlich. So lange das Offiziercorps nicht in den Stand gesetzt ist, durch eine bessere Auswahl von Soldaten eine andere Stellung gegen dieselben einzunehmen, so lange Peitschen und Strick noch ihre iche Rolle spielen müssen, wird dies auch nicht besser werden. Reform an Haupt und Gliedern ist dringend nöthig. Was sollen wir z. B. von dem Plane des Feldzuges gegen Utah sagen? Jeder gewöhnliche Beobachter, welcher die Erfahrungen Fremont's, Emory's und Anderer erwog, konnte den Verlust an Pferden und Vieh bei der Expedition des vorigen Herbstes voraussagen. Aber Winfield Scott (dieser angeblich größte General des Jahrhunderts!) sah nichts von Allem und Millionen wurden vergeudet.“ Es liegt in Vorliegendem wohl einige, aber nicht viele Uebertreibung; zum Glück hat das Land ein paar Millionen Mann Milizen, deren kriegerische Brauchbarkeit man nicht nach den Paradekompagnien unserer großen Städte beurtheilen muß, sondern nach den Hunderttausenden meißerhafter und abgehärteter Schützen, von denen der Süden und Westen wimmelt, und die es an Tapferkeit, Muth und Ausdauer mit jeder Armee der Welt aufnehmen können. (L. 3.)

**Provincial-Beitung.**

**† Breslau, 14. August.** [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Girth, Subsenior Weis, Rand. Machner (bei Bernharden), Pastor Gillet, Pred. Hesse, Divi. Prediger Freyschmidt, Pred. Mühs, Pred. Donorf, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Eglar, Konistorial-Rath Wachler (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diaf. Goffa, Vector Schröder (bei Maria Magdalena), Rector Bergwitz (bei Bernharden), Rand. Schiedewitz (Hofkirche), Rand. Machner (zu 11,000 Jungfrauen), Pastor Stäubler, Pred. Laßert.

**§ Breslau, 14. August.** [Zur Tages-Chronik.] Die außerordentlichen Elementar-Ereignisse, von welchen verschiedene Gegenden unserer Provinz in der ersten Hälfte d. Mts. heimgesucht wurden, haben nicht verfehlt, auch bei uns ihre Nachwirkungen zu äußern. So sahen wir denn in Folge des andauernden Zustusses aus großen und kleinen Nebengewässern die Oder fortwährend im Steigen begriffen, und die reißende Fluth war gestern bis zu der ungewöhnlichen Höhe von beinahe 19 Fuß am Ober- und 9 1/2 Fuß am Unter-Pegel angeschwollen. Indessen dürfte dieser enorme Wasserstand zu keiner weiteren Besorgniß Veranlassung geben, nachdem wir uns eine Woche lang der schönsten trockenen Witterung erfreuen und die Oder nun zu fallen anfängt.

Während die Ferien der Gerichtshöfe und der höhern wie niedern Unterrichts-Anstalten sich ihrem Ende zuneigen, werden dieselben von der Universität und dem katholischen Gymnasium erst mit der nächsten Woche ihren Anfang nehmen. Es ist also dafür gesorgt, daß unser schönes Schieferland, obwohl bereits viele Bade- und Vergnügungs-Reisende nach der Heimath zurückkehren, auch im Spätsommer an fahrenden und wandernden Touristen nicht Mangel leide. Gegenwärtig befinden sich bekanntlich zwei größere Reisegeellschaften auf der Tour

sprüche, welche die Wohlthat der Affords-Regulirung leichtsinnigen Schuldnern entzogen, deren luxuriöse Lebensweise unangenehm ins Auge fiel, den Werth des bürgerlichen Erwerbes, der auf dem Wege rastloser Anstrengung vorwärts schreitet und das materielle Glück keinem launischen Kartenwurz überläßt, zu Ehren gebracht.

Obwohl nun die Verhältnisse durchaus nicht angethan sind, um diejenigen Klassen, die von der kommerziellen Krisis besonders betroffen wurden, zu kostspieligen Vergnügungs-Ausgaben zu veranlassen, so ist doch die Zahl der in diesem Jahre badereisenden Berliner größer als je, und man kann aus leerstehenden Parquetplätzen, verhangenen Fenstern und Thiergarten-Willen und aus der stets mangelhaften Frequenz fashionabler Vergnügungsorte einen Schluß auf eine sich besonders lebhaft bethätigende Reiselust ziehen.

Die Vorliebe für Badereisen und ländliche Zurückgezogenheit während der heißen Jahreszeit gehört einmal zum guten Ton, und begüterte Familien, die dem peinlichen Verbot, ihr Budget einschränken zu müssen, entgegen wollen, sind gezwungen, die Koffer packen zu lassen und Natur Schönheiten aufzusuchen, die häufig in der Umgegend der Stadt billiger genossen werden können.

Wenn man jetzt sich in der Lage befindet, zu Wagen oder zu Fuß eine Wanderung von einem Ende der Stadt zum anderen machen zu müssen, so bemerkt man nicht ohne Befremden, daß die Abwesenheit des genießenden Theils der Gesellschaft zu weiterverbreiteten Reparaturen des Pflasters und zu längst erwünschten baulichen Veränderungen benutzt wird. Die Häuserfronten sind mit Gerüsten bedeckt, Stockwerke werden aufgesetzt, und auf dem Damme machen die Arbeiter der Steinseger die Langsamkeit der Fortbewegung im Interesse der Selbsterhaltung nöthig.

Wege, die sonst schnell durchgemessen werden konnten, sind jetzt in Folge der Trottoiraufräuhung und unrevolutionärer Verbarrikadirung sehr halbsperrlich geworden. Ueber Abgründe, in denen im Interesse des Telegraphensystems, der Gas- oder Wasserrohren-Leitung irgend ein heilbares Werk geschaffen wird, fährt der „schwindlige Steg.“

Hier nöthigt ein roth-weißes Zeichen auf dem Damme den Wagen zur Umkehr, dort zieht sich der Spaziergänger scheinbar über das Trottoir gezogenen Stricken zurück, die das erste Stadium des beginnenden Häuserabzuges verkünden.

Sieht man im Allgemeinen mit Vergnügen Häuserpyramiden verschwinden, die Jahre lang von der üblen Laune eines altmodischen Weißbierphilisters unverändert in ihrer ererbten Ursprünglichkeit erhalten wurden, — wird der Blick erfreut durch die gesäuberte Physiognomie bereits in Verwitterungszustände übergegangener Baulichkeiten, die nun in freundlicher Verjüngung aus den Apparaten der Maurer und Zimmerleute hervorgehen, — schenkt man selbst den größten Beifall den Fortschritten der unterirdischen Anstalten, die zur Förderung des Gemeinwohls wesentlich beitragen, so hat man doch Veranlassung, die Gleichgültigkeit von Maßregeln zu bedauern, die in ihrer Vereinigung auf den Verkehr sehr hinderlich einzuwirken geeignet sind.

Auf derartigen Spaziergängen wird man auch wahrnehmen, daß unsere Rinnsteine noch immer das alte Renomme ihrer Firma, die Atmosphäre der Stadt nicht gerade mit Wohlgerüchen zu füllen, sich zu erhalten bemühen, und daß die wohlthätigen Einflüsse der theilweise ins Leben getretenen Bewässerungs-Anstalten sich auf diese Kanäle nur in sehr beschränkter Art erstrecken.

Gerade die Straßenreinigung stand eben in der ersten Reihe unter den Gründen, die eine derartige Unternehmung hier wünschenswerth machten. Denn Berlin befindet sich nicht in der unangenehmen Lage, gutes Trinkwasser entbehren und gleich andern großen Städten erst umständlich den Transport desselben veranstalten zu müssen, im Gegentheil jedes Haus enthält Brunnen, die eben so reich an Wasser sind, als dieses selbst durch seine Trefflichkeit sich auszeichnet.

Unter diesen Umständen hat man den wesentlichen Theil der Leistungen, die von dem neuen Institute ausgehen sollen, noch der Zukunft zu überlassen, da abgesehen von der Einrichtung einiger Wasch- und Badeanstalten, die doch noch durchaus nicht dem kolossalen Bedürfnisse einer Bevölkerung von 500,000 Seelen entsprechen, eigentlich noch kein wesentlicher Nutzen geschaffen ist, der zu den beträchtlichen Geldausgaben und öffentlichen Störungen im Verhältnisse steht.

Man müßte denn einen besonderen Werth auf die kleinen Fontänen legen, die jetzt auf allen Plätzen plätschern, und doch wohl mehr zierliche Spielereien sind, als zur Reinigung und Abkühlung der Luft beitragen.

Während überall in der Stadt eine auffallende Baulust sich bemerklich macht, ist eine Unternehmung, die durch die Großartigkeit des

Entwurfs und die unermüdete Energie ihres Leiters für sich einnimmt, in eine bedauerliche Stockung gerathen.

Das Victoria-Theater, das Herr Cers in der Münzstraße an der Stelle des ehemaligen lithographischen Instituts begründet und das sich sowohl durch seine Ausdehnung als durch den Geschmack der zur Hälfte ausgeführten architektonischen Anlagen vor allen hiesigen Bühnen auszeichnet, sollte bereits im September dieses Jahres eröffnet werden.

Da indessen jetzt diejenigen Mittel, deren Abwesenheit die Gemüthlichkeit und die Mufen zu verschleuchen pflegt, nicht vorhanden sind, so ruht die Maurerkelle, und schwerlich werden wir noch in diesem Jahre einer Aufführung in dem neuen Theater beiwohnen.

Indessen hat man nicht nöthig, die schlimmen Weissagungen gewisser Unglückspropheten zu glauben, die dem künftigen Uyl der Mufen und Grazien das Schicksal des so friedlich entschlafenen Dombaues beilegen wollen.

Unter allen Umständen verdienen die rastlosen Anstrengungen des Herrn Cers einen günstigen Erfolg. An die Person dieses Unternehmers ist die Berechtigung einer Theater-Begründung geknüpft. Der Vater desselben, eine einstmals stadtbekannt Persönlichkeit, war der Director des früher auf dem Alexanderplatze sehr günstig gelegenen königlichen Theaters und erfreute sich in dieser Eigenschaft mannigfacher Beweise königlicher Huld und Gnade von Seiten der hochseligen Majestät. Der alte Cers gehörte zu jenen derben Naturmenschen, die bei gänzlicher Unkenntniß der grammatischen Eigenthümlichkeiten ihrer Muttersprache mittelst ihres gesunden Menschenverstandes in der überciillirten Welt sich Bahn brachen, und selbst vom Baume der Literatur nahrhafte Früchte pflückten, die so vielen abgehärmten Zöglingen der Muse unerreichbar sind.

Nach dem Tode dieses durch manche komische Anekdote verherrlichten Mannes wurde der DIRECTION die Benutzung des für Bühnenswede so wohlgelegenen Gebäudes entzogen, und nun wanderte der junge Cers von einem Stadtheile zum andern, ohne ein auf eigenen Füßen stehendes nahrhaftes Theater begründen zu können, bis es ihm gelang, durch den Beistand hoher Personen und die finanzielle Unterstützung der desauer Kreditbank auf dem Grund und Boden des lithographischen Instituts Posto zu fassen.

Betrüchtigt man die Leiden des Unternehmers, der einstmals in

durch Oberschlesien, die Mitglieder des Breslauer Gewerbevereins und die Polytechniker des königlichen Gewerbe-Instituts zu Berlin, welche sich namentlich bei dem Auszuge nach Krakau und Wieliczka zu vereinigen gedenken.

Wie gemeldet, ist der Erweiterungsbau des chemischen Universitäts-Laboratoriums seiner Vollendung nahe, und bedarf nur noch der inneren Ausstattung, welche jetzt ämsig gefördert wird, um bei Eröffnung des Wintersemesters vollständig besetzen werden zu können.

Im Sommertheater wurde gestern französische Komödie gespielt. Ref. muß bekennen, daß er nicht wenig erstaunt war über die andäekend sehr verbreitete Kenntniß der französischen Sprache in unserer schlesischen Hauptstadt.

Breslau, 14. August. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Aus dem auf der Schmiedebriide belegenen Geschäftslotale des Sattlermeisters K. 1 Dugend Aohrpeitschen mit Wogen, 23 Stück Fischbein-Bogenpeitschen, 4 Stück Bogenpeitschen von spanischem Rohr und 1 Bogenpeitsche mit Zuderrohstoff.

Gestohlen oder verloren wurde am 12. d. Mts. Morgens auf der Delfer-Gasse zwischen Döllsch-Kreischam und Breslau von einem Wagen ein schwarzer Barantenkopf mit dunkelbraunem Butskiu-Ueberzug.

Verloren wurden: ein Geldtäschchen von Seebundsfell, enthaltend 1 Militär-Urlaubskarte und 1 Mitgliedskarte zur Reinen städtischen Ressource, beide auf den Feuerwerker Bössel lautend, 4 Zhr. Geld und 1 kleiner Schlüssel; 1 Notizbuch, in welchem 9 bis 10 Zhr. in Kassenanweisungen und verschiedene Briefe und Rechnungen zc. sich befanden.

Unlücks-Fall! Am 11. d. Mts. Nachmittags erkrankte ein Müllergeselle beim Baden in der Oder, unfern Pöpelwitz.

Wasserleide. Am 12. d. Mts. wurde eine hiesige 26jährige unverheiratete Frauenperson, die man bereits seit dem 8. d. M. Abends vermiste, als Leiche aus der Oder in der Nähe der Mattheistramt ans Land gezogen.

Angelommen: Wirklicher Staatsrath von Heylmann und Frau aus Warchau; königl. Kammerherr von Leichmann aus Dels; Se. Durchlaucht Hans Heinrich XI. Fürst von Pleß, Graf zu Hochberg-Fürstenstein, aus Pleß; Ihre Durchlaucht Frau Fürstin von Pleß aus Pleß. (Pol. Bl.)

Breslau, 14. August. [Ausstellung schlesischer Alterthümer.] Im Laufe dieser Woche haben die Zustellungen der alterthümlichen Gegenstände von den verschiedensten Seiten in fast überraschend erfreulicher Weise, sowohl nach Zahl als nach Wertwürdigkeit der Gegenstände, stattgefunden, so daß die Herren Ordner eine nicht geringe Arbeit zu bewältigen haben.

Zu der Notiz in Nr. 371 der Breslauer Zeitung, betreffend die Militärämnefie von Personen aus Breslau und der Provinz, sehen wir uns hiermit nach glaubwürdiger Mittheilung veranlaßt, folgende Berichtigung binzuzufügen. Es sind diese nachträglich eingezogenen Personen in keine Straffektion eingestelt worden, vielmehr waren dieselben wegen Früher nicht erfüllter Heerespflicht zur nachträglichen Erfüllung ihrer Dienstpflicht, und zwar, weil zum aktiven Dienste unbrauchbar, in die Arbeiter-Abtheilung, durch allerhöchste Kabinettsordre nach Posen eingestelt worden.

der Charlottenstraße mit seinem Institute raskete, um bald von einer Menagerie und Herrn Großkopf verdrängt zu werden, späterhin in der „Grünen Mauer“ Unsägliches litt, auf seiner ganzen Irrfahrt von täuschlichen Preshungeheuern verfolgt wurde, so darf man dem Theater-Abstufes aus vollem Herzen wünschen, daß er in der Münzstraße sein Stbata gefunden haben und daß ihm die Befestigung der „Fretier“ leicht gelingen möge.

Abgesehen von diesem Umstande darf man vielleicht mit Recht darüber verwundert sein, daß in neuerer Zeit mehrere öffentliche Institute von Orten entfernt werden, deren Lage nichts zu wünschen übrig ließ, und nach solchen übersiedeln, die für jeden andern Zweck geeigneter erscheinen.

[Ein wirkliches Drama statt einem erdichteten.] Eine in Brüssel derzeit beschäftigte Schauspielergesellschaft führte daselbst vor etlichen Tagen ein improvisirtes Schauspiel auf, das vielleicht eben deshalb, weil es nicht pomphaft angefündigt war, in ganz besonderer Weise der allgemeinen Theilnahme genoß.

§§ Schweidnitz, 12. August. [Provinzial-Gewerbeschule.] Gestern wurde die Entlassungsprüfung an der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule, die, wie bereits gemeldet worden, den 9. d. M. ihren Anfang nahm, beendet. Von den 9 Böglingen, welche geprüft worden waren, erlangten 8 das Zeugniß der Reife.

§§ Fürstenstein, 13. August. Vorgestern und gestern Nachmittag entwickelte sich in Fürstenstein ein reges Leben. Die Konzerte, welche an beiden Tagen der Musikdirektor Bilse aus Liegnitz auf dem großen Plage vor der Restauration gab, hatten eine bedeutende Anzahl Gäste aus der Umgegend und selbst aus fernem Orten, von denen man aber durch die Mittagszüge der Freiburg-Breslauer und der Reichenbacher Bahn jetzt mit Leichtigkeit nach Fürstenstein gelangen kann, um dort einen Nachmittag zu verleben, zusammengeführt.

\* Warmbrunn, 9. August. Welche Verheerungen die Wolkenbrüche und der anhaltende Regen in dem Gebirge angerichtet haben, ist dem Leser bereits durch anderweitige Berichte bekannt geworden. Der Regen dauert fort, und die Ungunst des Himmels übt den betrübendsten Einfluß auf die Badegäste und die hier anwesenden Touristen um so mehr, als die Erstern, so wie die Letztern auf die Stube oder auf den schadhafteu und unbrauchbaren Kursaal angewiesen sind.

Die Dominal-Behörde hat in anderer Beziehung so manches Gute für die Bade-Anstalt und das Bade-Leben gefördert, daß man sich insoweit nur zu innigem Danke verpflichtet fühlen kann; es wird deshalb auch nur der vorstehenden Auseinandersetzung resp. Rüge bedürfen, um die Dominal-Behörde zu veranlassen, den Kursaal in größern Dimensionen neu und zweckgemäß aufzubauen, so wie dahin zu wirken, daß nothwendige Reparaturen zeitig vor der Badesaison

Erbitterung auf der Bühne eine Schlacht liefern. Es kam so weit, daß die Herrin des Abends in ihrer höchsten Noth, angethan im Kostüme einer Königin, vor dem Publikum auf die Kniee sank, und den Schutz der Polizei anrief. Da erschienen mit einemmale zwei Abtheilungen Wachen auf der Bühne, und bemühten sich, die wüthenden und schnaubenden Helden zu trennen.

[Eine Diebesbande.] Mehrere Stadtviertel von Paris waren seit einiger Zeit von Dieben heimgesucht, welche es, auch andere Gelegenheiten nicht verschmähen, namentlich auf die Schaufenster der Läden abgeben hatten: Gewaaren, Früchte, Kleider, Schuhe, Waffen, Schmuck, Wäsche, Parfümerien u. s. w.

[Amerikanische Excentricität.] So sehr man auch an die Excentricitäten Bruder Jonathan's gewöhnt sein mag, so kann nachfolgende, einem Journal von Kentucky entnommene Befanntmachung dennoch gerechten Anspruch auf das Staunen der alten Welt machen: „An müßige Gentleman. Eine achtundzwanzigjährige Wittve, von Vermögen, welche gezwungen ist, zwei Monate in . . . zubringen, wo sie Niemand kennt, wünscht einen Gentleman zu finden, welcher im Stande ist, ihr zu helfen, diese Zeit angenehm zu verbringen.

und nicht zur Belästigung des Bade-Publikums während der Badezeit gefertigt und andere Uebelstände beseitigt werden. Durch Maßnahmen der beregten Art kann der gute Ruf von Warmbrunn und seinen Heilquellen nur verstärkt und das große Publikum zu erneutem Danke verpflichtet werden.

ff. Striegau, 12. Aug. Heute drohte unserer Stadt wiederum ein Brandunglück, und zwar war diesmal die evangelische Kirche in Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden. Mittags gegen 12¼ Uhr kam nämlich die mit Schindeln gedeckte untere Kuppel des Kirchturmes zum Brennen, während auf der oberen Kuppel Pauhandwerker sich befanden, die dort an der Bedachung arbeiteten, und von dem weiter unten erfolgten Ausbruch des Feuers keine Ahnung hatten.

Am 10. d. M. hatten wir das hier seltene Schauspiel eines Militärdurchmarsches. Es passirte nämlich das zweite Bataillon des sechsten Infanterie-Regiments, von Schweidnitz, dem Garnisonorte kommend, mit klingendem Spiele hiesigen Ort, um nach Hainau zu marschieren, und in dortiger Gegend den Uebungen des Regiments beizuwohnen.

Zu diesen Tagen wurde in Habendorf, hiesigen Kreises, mittelst gewaltigen Einbruchs ein Diebstahl versucht, jedoch nicht verübt; denn kaum hatte ein dortiges Gemeindeglied den Dieb den Weg durch das Fenster in ein Zimmer nehmen sehen, so stieg dasselbe nach. Es gelang ihm jedoch nicht, den Dieb festzuhalten, indem Letzterer durch das Fenster wiederum entpfrang und den Verfolgungen glücklich entkam.

\* Bad Reinerz, 6. Aug. Wie alljährlich ist auch diesmal die Ginnerungsfeier des 3. August in der Weise hieselbst begangen worden, daß sich die anwesenden Kurgäste zu einem Diner, in dem zu diesem Zwecke festlich decorirten Kursale verjamm lten, und gleichzeitig 37 hilfsbedürftige invalide Krieger auf Veranlassung des Hrn. Bades-Inspektor von Niwotzky mit einem Mittagessen bewirthet wurden.

\*) Verspätet eingegangen.

bracht, wo gekocht und gelegentlich in der Gemeinde Saint-Gervais, eine Strecke von 1500 Metres, Getreide in Brand gesteckt wurde. Am 7. d. Mts. endlich gelang es den Maßnahmen der Polizei, die ganze Bande von 14 Individuen, deren meisten keine Neulinge sind, in einem Neze zu fangen.

Neustadt b. P., 12. August. [Ein seltsames Geschäft.] Gestern kam ein Zimmergeselle aus Schmelinko zu einem hiesigen Konzipienten, um ihn um Rath zu fragen, was er zu thun habe, wenn er die ihm von einem Wirthe F. daselbst verkaufte Ehefrau zu übergeben verlange. Er habe nämlich von F. dessen Ehefrau gekauft und ihm auf dies Geschäft 1 Zhr. gezahlt, und nun verweigere jener die Uebergabe. Die Antwort des Konzipienten kann man sich denken, und R. ersaunte nicht wenig zu erfahren, daß solcher Handel, den er für erlaubt gehalten, gesehwidrig sei. (Pos. 3.)

Oberschlesien, im August. Reise-Wahrnehmungen sind die in der Zeit sich herumdrehenden Kaleidofkope, die aus dem schon Bekannten doch immer wieder neue Bilder hervorbringen; die Mittheilung solcher Wahrnehmungen frist daher die sich stets ändernde Lokalsituation und gewährt dadurch einen Beitrag zu der Chronik, welche durch die Provinzial-Prese fortgeführt wird. Im Nachstehenden will Referent gleichfalls einige Wahrnehmungen, wie ihm solche auf einer kurzen Tour durch Oberschlesien sich aufgedrängt haben, zur Mittheilung bringen, beginnend von der nördlichen Seite des ober-schlesischen Galizienlandes. Der Norden dieser Gegend ist von einem starken Waldsaume eingefasst, gleichsam als wollte der Schimmer der Schätze sich durch eine Umbrüsung schützen und sich dadurch mehr verbergen. Tritt man aus dem Dunkel dieses nördlichen Waldsaumes, wo noch das Brüllen des Hirsches hörbar ist, so gelangt man auf der Tour nach der freien Bergstadt Oberschlesien, nach einem kleinen Städtlein, welches im Polnischen auch nur lediglich diesen Namen „miasteczko“ führt, das schon das proprium abgeben soll, als wüßte man, daß sich dieses Städtlein schon als solches vor allen andern seiner Art deutlich unterscheidet. Im Deutschen hat der Ort auch noch die Bezeichnung Georgenberg, obgleich zwar ein Berg hier gerade nicht sichtbar ist, doch will man aber diesen Namen von einem Herzoge Georg ableiten, der hier auch eine Burg erbaut haben soll. Diese besteht zwar schon lange nicht mehr, und habe ich auch nicht erfahren können, wo dieselbe gestanden haben soll; wahrscheinlich mag ihr Platz der des ehemaligen Wozniak'schen Gasthauses gewesen sein, welches zum Brau-urbar und zur Branntweimbrennerei eine Berechtigung besaß. Früher sollen hier selbst auch Silbererze vorgekommen und solche gefördert worden sein, wovon jetzt aber nichts mehr zu finden ist; doch ist aber in letzter Zeit der Bergbau auf Eisenerze wieder aufgenommen worden. Der Ort besitzt seit 1561 das Stadtrecht nach früherer Weise und heißt der Ortsvorstand auch Magistat, doch hat das Dominium die Polizeiobrigkeit. Seit einigen Jahren ist bei der hier befindlichen Kirche auch ein Lokal-Kaplan ange stellt, und sowohl zum Aufbau einer Wohnung für denselben, so wie zur Verschönerung der Kirche haben die unbemittelten Einwohner viel gethan. Was für den Verkehr des Ortes die größte Schwierigkeit darbot, war der Umstand, daß das Städtlein in einer Sandfläche gelegen ist, die nur mit besonderer Krastanstrengung passirt werden kann. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes wurden schon vor Jahren entlang der Straße Steine aufgeföhrt, um dieselbe durch Chausfirung fahrbar zu machen. Die Realisirung der Hoffnung blieb lange aus, jetzt scheint indes die Fahrbarkeit der Straße eine solide Basis zu gewinnen, da nunmehr alles Erstes an die Chausfirung der Fahrstraße von hier nach Tarnowitz gedacht, und solche wahrscheinlich bis an die polnische Grenze des lubliner Kreises durchgeführt wird. Eine Meile südlich von Georgenberg liegt die freie Bergstadt Tarnowitz, die nun jetzt auch von Hüttenwerken immer mehr umgeben wird. Ich kehrte bei einem Bäckermeister ein, und erstaunte beim Eintritt in das Haus über die gothischen Wölbungen und dicken Mauern desselben. Auf die Aeußerung meines Besprechenden hierüber sagte mir der Bäcker, daß der Sage nach dort ein Räuberschloß gewesen wäre. Ich forschte an dem Gebäude weiter nach und erblickte vor dem Bacoens eine 14 Zoll hohe und 12 Zoll breite Steinplatte eingemauert, deren Ränder mit Arabesken verziert waren. Der Bäcker sagte mir, er habe den Stein beim Aufstellen des Bacoens halb aus der Mauer ausgebrochen. Ich ließ den Stein waschen und habe darauf auf demselben folgende Inschrift vorgefunden:

VM TE CHRISTI  
VMB: WOBISOV  
BITVM-TVMVLOS  
OMDITA CVNOVE  
VS, HABET CERT  
S. VRGENT.

Von Tarnowitz ging es nach Gleiwitz. Hier findet man schon Alles großstädtisch, selbst im Geschäftsverkehr; während in der kleinen Stadt der Spezerei- und Materialienhändler schon um 4 Uhr Morgens seine Budike öffnet, konnte ich hier vor Abgang des Morgen-Eisenbahnzuges nicht einmal Schnupftabak zu kaufen bekommen, da noch alle Läden geschlossen waren. Auf der Gasse begegnete ich Eckenstebern. Zwei derselben zogen einen Handwagen, den drei andere von hinten stießen. Auf diesem Fahrzeuge lagen zwei jüdische Leichensteine. Einer der Eckensteber redete mich an, indem er sagte: „Wenn es Ihnen gefällig ist, Sie dicke Herr, so können Sie sich aufsetzen. Wir werden Sie auch noch fahren. Der Zug geht auf den jüdischen Kirchhof, und da können wir Ihnen ein Denkmal gleich aufsetzen.“ — Man sieht, daß diese Satyrker bei ihren berliner Kollegen nicht mehr in die Lehre zu gehen brauchen. Von hier fuhr ich auf der Bahn nach Kosel; dort angekommen, wollte ich, da es Sonntag war, in die dortige katholische Kirche hineingehen, vermochte aber nicht in dieselbe hineinzudringen. Vielleicht der vierte Theil der Kirchbesucher stand und saß vor derselben. Man hat Hoffnung, daß das Garnison-Zeughaus, alias ehemalige freundliche Minoritenkirche, ihrer früheren Bestimmung wieder zurückgegeben werden und zur Abhaltung des deutschen Gottesdienstes eingerichtet werden wird, was der dasigen katholischen Gemeinde sehr zu wünschen wäre. Das auf dem Ringe neu erbaute Militärwachthaus ist ein herrliches Gebäude. Auf der Rückreise traf ich im Waggon mit zwei aus der Emigration zurückkehrenden Polen zusammen; beide reisten nach polnischen Landen zurück, um daselbst höhere industrielle Stellen einzunehmen. Aus ihren Mittheilungen habe ich entnehmen können, daß die rückkehrende Emigration in wissenschaftlicher und industrieller Beziehung ihrem Vaterlande von bedeutendem Nutzen sein könne. Viele der Emigranten haben während ihres Aufenthaltes in Paris und London sich verschiedenen wissenschaftlichen und industriellen Sphären zugewendet und sich darin tüchtig ausgebildet, nun können sie jetzt bei der Rückkehr ins Vaterland ihre Kenntnisse und Erfahrungen zum Besten ihrer Landsleute verwenden.

\* Czarnosin in Oberschlesien. Auf einem Auszuge durch Oberschlesien gelangte ich nach dem hiesigen Orte, welcher 2 Meilen von Groß-Strehlitz, 2 Meilen von Leschnitz entfernt liegt und dem Grafen von Renard gehört. Nicht so eigentlich Czarnosin als die daran belegene Friedrichshöhe ist es, welche die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich zu lenken geeignet ist. Auf einer ansehnlichen, im Umfange ziemlich weiten Anhöhe ein hoher Buchenwald. Am Eingange eine niedliche Eremitage mit einem improvisirten Einsiedler und singenden Grabdenkmälern. Ringsum auf Baumstämmen sinndreher, meistens geräunte Aufschriften. Dann Berge und Thäler, die man auf hölzernen Treppen auf- und absteigt; Rubebänke und auf den Baumstämmen mit Oelfarben gutgemalte Landschaften und Jagdstücke; überall, insbesondere an verdorrten Bäumen blecherne oder hölzerne Gedenktafeln mit Aufschriften. Allerwärts etwas Ueberraschendes: eine Schweiß-

der Buchenwald mit seinen Anlagen bei Trebnitz en miniature. Aus den Labyrinthgängen hinaufgestiegen, erblickt man ein von Holz geschmackvoll gebautes Haus mit einigen Zimmern, weiterhin wirtschaftliche Gebäude. Hier wohnt ein pensionirter Oberförster, der eine Restauration unterhält und mit seiner Frau die Gäste freundlich und uneigennützig bewirthe. Ringsum die angenehmsten Spaziergänge, Säge auf alten Holzblöcken, eine Regelpahn. Ueberall waltet die Natur vor und menschliche Hand hat nur sehr wenig nachgeholfen. Von der Höhe die herrlichsten Aussichten auf die Karpathen, Sudeten und den Annaberg; unten breiten sich die schönsten Kunstwiesen aus. Im Thale und wieder auf einer Anhöhe ein Bornwerk und in diesem eine Schweizererei. Höher hinauf gelangt man ziemlich mühsam zu einer Kapelle, oder zum Gottesauge, wo man die schönste Aussicht in die Ferne genießt.

Der gefällige Wirth legt den Besuchern ein Album vor, in welches sie sich einschreiben. Viele schöne Verse und Zeichnungen habe ich in diesem Gedenkbuche vorgefunden. Mein Bernerk lautete: Mit Behemuth scheide ich von dir du romantische Czarnosiner Friedrichshöhe und be-daure nur herzlich, daß ich dich nicht vor zehn Jahren betreten habe, wo mein Geist noch rüstig war und wo ich dich als ober-schlesischer Naturdichter besungen hätte, was ich nunmehr, nachdem sich der Geist seiner morschen Hülle entwinden will, nicht mehr im Stande bin. Vor mir hat sich ein Mann aus weiter Ferne mit den Worten eingeschrieben: Was ich in Annaberg zu finden geglaubt habe, habe ich nur halb, hier aber über alle meine Erwartung gefunden. Das ist auch ohne alle Uebertreibung wahr. Ich habe in Czarnosin die schönste Perle von Oberschlesiens Naturschönheiten gefunden und wundere mich nur, daß diese bisher noch keine geschickte Feder beschreiben hat. Wenn mir Gott mein Leben noch weiter fristet, werde ich im Einverständnis mit dem biedern Oberförster versuchen, diesen reizenden Ort zu schildern und die etwaig zur Herausgabe hierüber kommende Broschüre mit einigen lithographirten Ansichten zieren. Die besagten Aufschriften und ein Auszug des Besten aus dem Gedenkbuche würden zu der Schrift guten Stoff darbieten, und würde sich alsdann dies Büchlein für die Besucher des Lustortes zum Ankauf als Andenken recht gut eignen.

Meiße, 13. August. Mit dem morgigen Tage beginnen die Ferien des hiesigen Gymnasiums. Dem Programm, welchem eine Abhandlung des Gymnasiallehrer Nutte: de theologia Sophoclis vorgeht, nach, besuchte die Anstalt am Anjange des Schuljahres 475, am 1. August 406 Schüler. Montag und Dienstag, den 9. und 10. August, fand das Abiturienten-Examen unter der Leitung des Hrn. Regierungsraths Stieve statt. Von den 18 Abiturienten, die sich gemeldet hatten, trat einer vor dem mündlichen Examen zurück und 16 bestanden das Examen.

Gleichzeitig schließt auch die höhere Töchterchule, die mit dem hiesigen barmherzigen Schwesternkloster verbunden ist. In den nächsten Wochen wird die Professabteilung einer Anzahl Novizen stattfinden. Am Ende des vorigen Monats wurden unter dem Vorsitz des Hrn. Regierungsraths Barthel aus Breslau, des Hrn. Regierungsraths Polomsky aus Dypeln und des Hrn. Erzpriester Neumann von hier als bischöflichem Kommissarius, von Hrn. Regierungsrath Barthel, Hrn. Religionslehrer Gosschick und Hrn. Oberlehrer Otto, sechs Nonnen als Lehrerinnen, sechs und darunter die Frau Generaloberin als Vorsteherinnen geprüft. Alle bestanden das Examen. Zwei sind bereits an die Schule nach Boguschnitz abgereist.

Die Ferien der Realschule sind zu Ende und die Schulen beginnen Montag. Wie erzählt wird, haben sich für die Religionslehrer dieser Schule fünf Bewerber gemeldet. Man sagt, daß in der Versammlung der Schuldeputation Hr. Kaplan Schill aus Hirschberg, ein ehemaliger Schüler des hiesigen Gymnasiums, zum Vorschlage bei dem Magistrat ausgewählt worden sei.

Z—a. Kieferstädtel, 12. August. Wenn Wanderer den Ort ihrer Bestimmung sicher und glücklich erreichen wollen, dann weilen sie von Zeit zu Zeit auf Höhepunkten, die dem Auge eine weitere Aussicht auf den zurückgelegten Theil der Reise und vorwärts in die blaue Ferne öffnen, dann sammeln sie sich wohl an einem neuen Morgen, um die Führer ihrer Wanderschaft und hören und erwägen, was noch zu thun übrig bleibe, um künftig ihrem Ziele entscheidend sich zu nähern. Ein solcher Morgen taget einem Tempel der Nächstenliebe, in dessen Hallen die Thränen und Seufzer, die Leiden und Gebrechen des verlassenen Lazarus getrocknet und geheilt werden. Und wir oder vielmehr der verlassene Lazarus besitzt einen Führer auf der Pilgerschaft, welche ehemals ein barmherziger Samariter zwischen Jericho und Jerusalem eröffnete. Der heilige Hofrath Dr. Rogoz zu Radom, er ist's, welcher auf dem Wege nach dem Reichthum des Erbarmens und Wohlthuns Andern Führer und Vorbild wurde. Und das Krankenhaus zu Bilchowitz, es ist Zielpunkt dieser Wanderschaft, ein Höhenpunkt, von welchem Heil und Segen zu Theil werden soll den Niederrungen dahin stehender Mitbrüder. Mit der Erweiterung dieses Anstalts der Barmherzigkeit taget hunderten Verlassenen ein neuer hoffnungsvoller Morgen. Noch aber ist der ganze Weg nicht zurückgelegt. Die Mauern jenes Tempels werden zwar sicher in die Höhe gehen, auch helfende Hände barmherziger Brüder werden stets bereit sein, bei Tage und bei Nacht die größere Schaar der Hilfesuchenden aufzunehmen und zu pflegen, — aber noch gebricht es an den Mitteln, diese segensbringende Aufgabe in der Zukunft auch in vollem Umfange zu lösen. Das Krankenhaus wird zwar übers Jahr erweitert und vergrößert sein, o möchte doch aber auch durch die Spenden der Wohlthätigkeit der Fonds zur Unterhaltung, zur Anschaffung des neuen Inventars und neuer Krankenbetten bis dahin genügend vermehrt sein! Die Anstalt selbst erhält sich zumeist nur durch jährliche milde Sammlungen, unähnlich andern besser situirten Krankenhäusern, welche wohl für ihre Pflegerlinge zu sorgen, nicht aber zu sammeln und umzubetteln haben. Wenn aber je eine Gegend jenem Krankenhaus zu Dank verpflichtet ist, so ist es die hiesige. In richtiger Würdigung dieser Wohlthaten hat sich denn auch dieser Tage ein Spezial-Komitee beauf's Sammlung milder Gaben für Bilchowitz gebildet. Es besteht aus den Herren Bürgermeister Dalibor hier, herzog. Oberförster Elias zu Radomitz, fursil. Gutspächter Schneider zu Althammer, herzog. Rentmeister Witowski hier und Pf. Zebulla. Zwar hat in hiesiger Gegend bereits eine Sammlung für obigen Zweck stattgefunden, in dessen ist immer noch auf neue Wohlthäter zu rechnen. Möge die Bitte genannten Komitee's überall gütige Aufnahme finden, damit durch den vereinten Liebesdienst wohlwollender Menschen das Dunkel der leidenden Armuth freundlich erhellt werde.

(Notizen aus der Provinz.) \* Landkreis Breslau. Da die starken Regengüsse in letzter Zeit die Brücken und Wege mehr oder weniger beschädigt haben werden, veranlaßt der Herr Landrath die betreffenden Behörden, Ortsgerichte u. dgl. die Ausbesserung der Wege u. schleunigst anzuordnen, da die bevorstehenden starken Truppenmärsche dies dringend notwendig machen. † Liegnitz. Dieser Tage erhielt sich ein Unteroffizier des 18. Infanterie-Regiments auf dem Hinterbuge. — Das von Herrn Musik-Direktor Bilse veranstaltete Konzert hat großen Beifall gefunden. † Zauer. Unsere städtischen Behörden haben beschloffen, vom 1. Oktober ab eine Beschäftigungs-Anstalt für arme Kinder zu errichten. Die Mittel zur Anstalt sollen theils aus der Rammerei-Kasse, theils durch milde Beiträge gedeckt werden. Ein Wohlthäter hat bereits 50 Thlr. geschenkt. Zur Veranschaulichung der Anstalt hat sich ein Kuratorium gebildet, bestehend aus dem Herrn Rathsherrn Stephan, und den Herren Landrath v. Stal, Strafsenats-Direktor Baron v. Stangen, Sanitäts-Rath Dr. Böhme, Parafistiker Köschke,

Schornsteinfegermeister Hoffmann, und den Herren Geistlichen beider Konfessionen: Stadtpfarrer Neugebauer und Diaconus Herrmann. # Schönberg. Am 11. August Früh gegen 1 1/2 Uhr brach hierorts Feuer aus, und ist das Haus Nr. 170 total abgebrannt; ein anderes Haus (Nr. 169) erlitt Beschädigungen. Die Entfiehungs-Ursache ist noch nicht ermittelt.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

Wissa, 12. August. Nachträge zum Sängerbund. — Militärisches. — Nationalbank. — Feuer. — Ueberfluthung. Nachdem Sie den Lesern Ihrer geschätzten Zeitung den Verlauf der hiesigen Feier des posener 5. Provinzial-Sängerbundes mit so vollster Ausführlichkeit gebracht, dürfte es angemessen erscheinen, nachträglich auch noch einige zu dem Feste in naher Beziehung stehende Einzelheiten zu berühren. Diese betreffen zunächst die Beschlüsse und Verhandlungen in der am Vormittage des dritten Festtages stattgefundenen Generalkonferenz der Mitglieder des Sängerbundes. Zu derselben wurde für das abzuhaltende nächste Fest im Jahre 1860 Fraustadt bestimmt. Die Vorzüge, die dieser Ort rücksichtlich seiner Lokalität und des Geistes seiner Bevölkerung bietet, rechtfertigen vollkommen seine Wahl und wir besorgen keine Täuschung zu begeben, wenn wir den Theilnehmern an dem in Aussicht gestellten nächsten Feste hohe Genüsse versprechen. Zum technischen Dirigenten ward einstimmig der königl. Musik-Direktor A. Vogt aus Posen wieder gewählt. Diese Wahl wird nicht verfehlen, uns auch die fernere Theilnahme der uns so werth gewordenen Sängerbüder aus den benachbarten schlesischen Kreisen zu sichern. Denn die Anerkennung, die der traftvollen, trefflichen Leitung des Herrn Vogt zu Theil geworden, fand vorzugsweise seitens der schlesischen Vereine ihren würdigsten und begeistertsten Ausdruck. Wir dürfen in dieser Rücksicht hier nur des allseitig mit so stürmischem Beifall aufgenommenen Toastes erwähnen, den der Dirigent des neu-sälzer Gesangvereins, Kantor Patowski, demselben bei Gelegenheit der am Abend des zweiten Festtages stattgefundenen Liedertafel im Schießhaussaale gebracht, und der es wohl verdient, besonders hervorgehoben zu werden. Der Trinkspruch lautete ungefähr: „Die Kirche eines Dörflchens hatte 4 Gloden; die eine klang hell und fein, die andere tief und rein, und auch die dritte und vierte waren von gutem Ton. Es fehlte aber der Hebel, der die Gloden all' zu einem harmonischen Geläute in Bewegung brachte. Da kam der Meister, und siehe da, ihm gelang's, wie Keinem, die Gloden all' zu einem herrlichen Geläute zu bringen, das ernst und freudig seinen schönen Klang überall hin verbreitet. Diesen Meister, Sie kennen ihn Alle und werden gern ihn hoch leben lassen, wie er es um uns verdient u. s. w.“

Die mit der General-Konferenz verbundene Rechnungslegung ergab aus den früheren Sängerbundes einen Ausfall von 117 Thalern, der jedoch durch die hiesige Festfeier vollständig gedeckt werden konnte. Es ergaben nämlich die Konzerte eine Netto-Einnahme von 465 Thalern, so daß nach Abzug der sämtlichen Ausgaben, welche die hiesige Festveranstaltung erfordert, noch ein baarer Ueberschuß von 130 Thalern verblieb. — Das hiesige Festkomitee hat dem Dirigenten gleichzeitig für jeden Tag seiner Wirksamkeit 5 Thaler sogenannter Präsenztionsgelder bestimmt, um ihn damit für die mannigfachen Ausgaben und Mühen zu entschädigen. Zur äußeren Festveranstaltung hatten schon früher die hiesigen Stadtverordneten namhaften Zuschuß bewilligt. Zum Stellvertreter des Herrn Vogt ward endlich noch der Gymnasiallehrer Noil aus Dittrowo gewählt.

Am Dinstage trafen hier die beiden ersten Schwadronen des 2. (Leib-) Husaren-Regiments, nebst dem Stabe und der Regimentsmusik ein, um in Verbindung mit den beiden hier garnisonirenden Schwadronen zunächst einige Tage im Regimente zu üben und alsdann am Montag, den 16. August, in die für letzteres angewiesenen Standaquartiere während des bevorstehenden großen Manövers bei Liegnitz auszurücken. — Gestern Vormittag rückte auch das 2. Bataillon 7. Infanterie-Regiments nebst Musik und Stab des Regiments in die ihm für den heutigen Rasttag bestimmten Quartiere in der hiesigen Stadt und Umgebung. Die Musikchöre beider Regimenter haben hier wiederholt Konzerte veranstaltet, die sich, insbesondere das heutige des 7. Regiments, einer lebhaften Theilnahme unseres Publikums zu erfreuen gehabt. — Zur Feier des 3. August, des Geburtstages Sr. Majestät des hochseligen Königs, ist jedem der hier lebenden hilsbedürftigen Veteranen (gegenwärtig 22 an der Zahl) seitens des hiesigen Kreis-Kommissariats der allgemeinen Landesstiftung je ein Thaler verabreicht worden. — Gestern, am Jahrestage der ungeligen bojanowicer Brand-Katastrophe, wurden wir hier in der 6. Nachmittagsstunde plötzlich durch den Feuerur erschreckt. In der Fraustädter-Straße hatte sich ein hölzerner Kaufhaus, wie wir deren in diesem Stadttheile noch viele haben, entzündet und die Flamme sich alsbald der leichten Bedachung mitgetheilt. Durch schnell herbeigekommene Hilfe, wobei sich besonders der zufällig in der Nähe befindliche gemeine erste Gendarmarie-Wachmeister Döppner aus Kosten durch aufopfernde Thätigkeit hervorthat, gelang es, das weitere Umsichgreifen der Flamme zu verhindern und das Feuer allmählich zu dämpfen. — Die mehrtägigen heftigen Regengüsse, die wir jüngst erlebt, haben besonders in den Niederungen sehr erheblichen Schaden angerichtet. Die tiefliegende Gegend zwischen Namowitz und Trachenberg, die im Jahre 1854 durch die häufigen starken Regengüsse damals so sehr gelitten, war nahe daran, auch in diesem Jahre durch ähnliche Verwüstungen heimgeführt zu werden. Alle Gräben und Vertiefungen waren noch vorgefüllt mit Wasser überfüllt; doch dürfte die gewaltige Hitze der jüngsten Tage, in deren Folge der Unterricht an den Nachmittagen im hiesigen königlichen Gymnasium ausgesetzt werden mußte, auf die Abnahme des Wassers stark eingewirkt haben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

- Die Nr. 183 des „Pr. St.-Anz.“ bringt 1) ein Erkenntniß des I. Obergerichtsbanks vom 26. März d. J., wonach das Auffangen aus den Böttchen übergelaufener Maische auf dem Fußboden des Maischraums, ohne für den Abfluß derselben in genügender Weise gesorgt zu haben, als Maischsteuer-Kontravention anzusehen und zu ahnden ist; 2) eine Circular-Verfügung vom 3. Mai d. J., betreffend den steuerfreien Einlaß des aus der Fabrik von Sattler u. Comp. in Langenjalza herkommenden Stärkekummi in maßsteuerpflichtige Städte; 3) eine Verfügung vom 10. Mai d. J., wonach Fische, welche nur zur Erhaltung auf dem Transporte mit Salz befreit, oder mit Salzwasser besogen sind, sofern sie von den Revisionbeamten unzweifelhaft als frische Fische erkannt worden, zollfrei zu lassen sind, auch wenn sie in Fässern oder Tonnen eingehen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Die Schiffahrts-Comtoirs und ihre Zwecke.

Die Errichtung dieser Comtoirs ist zunächst notwendig in Breslau, Stettin, Berlin und Magdeburg, als den Hauptkapitälplätzen, welche durch Schiffahrtsverkehr mit einander in Verbindung stehen; sind erst in diesen Städten solche Einrichtungen getroffen, so wird die Zeit und das Bedürfnis lehren, ob noch an anderen Plätzen gleiche Einrichtungen nöthig sind, oder ob man sich mit Agenturen behelfen kann. Die Kaufleute, welche sich der Vermittelung der Comtoirs bedienen wollen, haben, wie die Anstalten projektirt sind, an dieselben keine Spesen oder Gebühren zu bezahlen, auch soll an deren Spitze kein Spediteur, sondern ein vereideter Güterbefähigter stehen, welcher keine Speditions-geschäfte am Plage treiben darf. Endlich aber denkt auch Niemand daran, kleineren Kaufleuten in kleinen Provinzialstädten die direkte Beziehung unmöglich zu machen, denn es steht denselben jedenfalls nach wie vor frei, sich der Schiffahrts-Comtoirs zu bedienen oder nicht, sobald dieselben in das Leben getreten sein werden. Unter den 29 Anhaltspunkten, welche an der Oder zwischen Breslau und Stettin liegen, befinden sich, schlecht gerechnet, 19, deren Verkehr sehr gering ist, und zu ihnen zählt sicherlich auch Dphernfurth. Nimmt nun ein Schiffer, welcher in Breslau Frachten nach Stettin verladen hat, auch nach einer großen Zahl jener 29 Anhaltspunkte kleinere Colli mit, z. B. einen Ballen Kaffee nach Dphernfurth (wobin keineswegs bloß Cichorien verladen werden) und zwanzig andere Colli nach zwanzig anderen solchen Plätzen, so muß er 21mal zwischen Breslau und Stettin anhalten

hält in der Regel aber nicht bloß an, um abzuladen, sondern er läuft auch noch herum, um als Ertrag für das ausgeladene Gut andere Frachten zu erhalten, und darüber gehen oft eben nicht bloß ganze, sondern auch auf der ganzen Strecke zwischen Breslau und Stettin viele Tage verloren. Dieser Zeitverlust trifft nicht bloß die Empfänger des hauptsächlichlichen Theiles der Fracht, sondern auch den Schiffer, weil er so die Zeiten des guten Wasserstandes versäumt und behindert wird, möglichst viele Fahrten im Jahre zwischen den Hauptstapelplätzen zu machen.

Die Anmeldung der Frachten bei den Comtoirs geschieht durch Ueberlegung von Scheinen, welche enthalten müssen: den Bestimmungs-ort der zu versendenden Güter, deren Gattung und Quantum, die Unterschrift des Versenders, Ort und Datum der Ausstellung des Scheins, eine Bestimmung, wie das angemeldete Gut verladen werden soll, ob per Dampfboot oder gewöhnlichem Kahn, ob mit oder ohne Liefertzeit. Den Namen oder die Firma des Empfängers enthalten die Scheine nicht. Sämmtliche einlaufende Anmelde Scheine werden, gleichviel ob das Gut in oder ohne Liefertzeit verladen werden soll, im Anmeldebuche des Comtoirs chronologisch, im Hauptverladungsbuche desselben aber, nach den Abladestationen gefordert, eingetragen. Der an der Spitze der Comtoirs befindliche verordnete Güterbestätiger wird bei der Vertheilung der Frachten nach folgenden Grundsätzen verfahren: er girirt nur an zuverlässige und tüchtige Schiffer Anmelde Scheine; er vertheilt die Frachten so, daß der Schiffer unterwegs an möglichst wenigen Stationen anzuhalten hat.

Die Anmeldung der Frachten bei den Comtoirs geschieht durch Ueberlegung von Scheinen, welche enthalten müssen: den Bestimmungs-ort der zu versendenden Güter, deren Gattung und Quantum, die Unterschrift des Versenders, Ort und Datum der Ausstellung des Scheins, eine Bestimmung, wie das angemeldete Gut verladen werden soll, ob per Dampfboot oder gewöhnlichem Kahn, ob mit oder ohne Liefertzeit. Den Namen oder die Firma des Empfängers enthalten die Scheine nicht. Sämmtliche einlaufende Anmelde Scheine werden, gleichviel ob das Gut in oder ohne Liefertzeit verladen werden soll, im Anmeldebuche des Comtoirs chronologisch, im Hauptverladungsbuche desselben aber, nach den Abladestationen gefordert, eingetragen. Der an der Spitze der Comtoirs befindliche verordnete Güterbestätiger wird bei der Vertheilung der Frachten nach folgenden Grundsätzen verfahren: er girirt nur an zuverlässige und tüchtige Schiffer Anmelde Scheine; er vertheilt die Frachten so, daß der Schiffer unterwegs an möglichst wenigen Stationen anzuhalten hat.

Die Schiffer zahlen dem Comtoir ein verhältnißmäßig geringes Anweisungsgeld, welches nicht höher als auf etwa 3 Pf. pr. Centner und pr. Tonne Kohlen zu stehen kommen dürfte und ein für allemal fest-geht wird. Nach diesen hier in den Hauptzügen gegebenen Mittheilungen über die projektierte Einrichtung werden deren Vortheile wohl genügend klar sein, etwaige Bedenken aber sich im Wege der allgemeinen Diskussion erledigen lassen.

In der Provinz Schlesien stellt sich das Güterverhältniß nach den Mittheilungen der „Preussischen Correspondenz“ über die ländlichen Besitzungen im preuß. Staate folgendermaßen:

Die Provinz Schlesien erhielt nächst Brandenburg den größten Arealzuwachs, zeigt aber bei den meisten Güterklassen ein ziemlich ungünstiges Verhältniß in den Besitzveränderungen. Die nugbare Bodenfläche dieser Provinz, i. J. 1852 = 11,474,424 M. ist um 682,278 M. gewachsen. Von diesem Arealgewinn sind mehr als 90% pCt. = 618,088 M. der Grundfläche der Ritter- und anderer Güter über 600 M. hinzugetreten, wodurch sich ihr Gesamtsammumfang auf 6,313,961 M. erweiterte. In der Anzahl nur um 159, d. i. auf 2932, vermehrt, vergrößerten diese Güter mit dem Arealzuwachs sich durchschnittlich um 99 M., so daß ihr Umfang sich von 2064 auf 2153 M. hob. Außer ihnen gewannen nur noch die Güter von 30 bis 300 und von 5 bis 30 M. an Areal. Die ersteren 46,232, d. i. 826 mehr an Zahl als im Jahre 1852, erhielten mit dieser Vermehrung einen Arealzuwachs von 74,844 Morgen, wodurch sich ihre Gesamtfläche auf 3,622,704 Mgn. ausdehnte, ihr durchschnittlicher Umfang aber sich nur um 0,22, d. i. auf 78,36 M., steigerte. Die Güterklasse von 5 bis 30 M. erfreut sich dagegen, ungeachtet des Wachstums ihrer Grundfläche auf 1,449,550 M., einer Vergrößerung ihrer Besitzungen nicht. Der Grund dieser Thatfache liegt in der beträchtlichen Vermehrung der Güter von 100,518 auf 104,588, also um 4070. Der Umfangsdurchschnitt senkte sich in Folge dieses Zugangs von neuen Besitzungen, welche ein Areal von nur 52,503, also jede durchschnittlich nur 12, d. i. 1,89 Mgn. unter dem Umfangsdurchschnitt der älteren Güter, mitbrachten, um 0,02, d. i. auf 13,87 M. Eine so geringe Differenz macht es höchst wahrscheinlich, daß die Verkleinerung nicht an den älteren Gütern wirklich stattgefunden, sondern nur im Durchschnittsbah durch den Zugang vieler kleinerer Besitzungen herbeigeführt ist. Die Gesamtfläche der drei bisher erwähnten Güterklassen, nämlich über 600, von 30 bis 300 und von 5 bis 30 Morgen, hat im Ganzen einen Zuwachs von 745,437, also 63,159 M. mehr erhalten, als das Areal des ländlichen Besitzstandes der Provinz überhaupt gewonnen. Diese 63,159 M. haben die beiden übrigen Güterklassen, nämlich von 300 bis 600 M. und unter 5 M., abgetreten. Die Güter von 300 bis 600 M. verloren nämlich von ihrer Gesamtfläche = 530,388 M. 39,399 M. Außer dieser Abzweigung von ihrem Areal erlitten sie auch noch eine Verkleinerung durch Vermehrung ihrer Anzahl von 1150 auf 1157, also um 7. Der Durchschnitt ihres Umfangs ist durch diesen doppelten Angriff auf ihr Areal bedeutend gesunken: von 461 auf 424, also um 37 Morgen. Ein noch ungünstigeres Schicksal erfuhr der kleinste Landbesitz, die Güterklasse unter 5 Morgen. Von ihrem Gesamtareal = 303,258 Morgen büßte dieselbe 23,760 Morgen ein, während sie auch noch durch den Zugang von 1952 neuen Besitzungen, der ihre Anzahl auf 115,958 hob, Abzweigungen und Zerstückelungen erlitt, so daß ihr Umfangsdurchschnitt von 2,66 auf 2,41, also um 0,25 M., fiel. Die vorgedachten Zahlenverhältnisse geben folgendes Gesamtbild der Veränderungen des Besitzstandes in Schlesien: die großen Besitzungen, insbesondere die Ritter- und herrschaftlichen Güter über 600 Morgen, scheinen einen bedeutenden Arealzuwachs durch Kultur von Unland erworben zu haben. Außer ihnen partizipieren an dem durch letzteren überhaupt in der Provinz neu gewonnenen Boden auch die Güterklassen von 300 bis 300 und von 5 bis 30 Morgen. Der bedeutenden Vermehrung der Besitzungen und dem gleichzeitigen Arealzuwachs dieser Klassen mußten aber noch die beiden anderen Güterklassen von 300 bis 600 und unter 5 M. Opfer an Areal bringen, wodurch sie Abzweigungen und Zerstückelungen erlitten, wie sie gleichzeitig durch die Vermehrung ihrer Güterzahl bewirkt wurden. Soweit solche die Güterklasse unter 5 Morgen betreffen, scheinen sie für die Erhaltung des ländlichen Besitzstandes von geringerer Bedeutung zu sein, dagegen ist die Verschlechterung des Besitzstandes in der Klasse von 300 bis 600 Mgn., welche vorzugsweise den wohlhabenden Bauer- und städtischen Landwirthstand repräsentirt, um so beachtenswerther, als diese Klasse auch in den Jahren 1849-52

im Ganzen 91 Besitzungen, also mindestens 91 x 300 = 27,300 Morgen Areal verloren hat.

**Breslau, 14. August.** [Zucker.] Das Geschäft in der verfloffenen Woche war mäßig, am beachtetsten blieb weiß Farin. Wir notiren: ff. Raff. 20, Raff. 19 1/2 - 19, Melis 18 1/2 - 17 1/2, Melis 18 - 17 1/2, weißer Farin 17 1/2 - 16 1/2, gelber 15 - 13, braun 12 - 11 Thlr. nach den verschiedenen Qualitäten. [Wolle.] In den abgelaufenen acht Tagen war der Verkehr in Wolle lebhafter als in der vorigen Woche und es wurden von den verschiedensten Gattungen und Qualitäten bis gegen 1400-1500 Ctr. verkauft. Käufer waren einheimische Fabrikanten und hiesige Kommissionäre, so wie augenblicklich hier anwesende englische und hantburger Kaufleute.

**Köln, 10. August.** [Eisen, Kohlen und Metalle.] Die in England eingetretene Erhöhung für Roheisen hat sich behauptet und hat den Anseh, nach weitere Fortschritte machen zu wollen, denn nicht nur in Schottland, sondern auch in den übrigen Eisen produzierenden Distrikten Englands ist man im Gange, diesem Anstos zu einer Preisverbesserung zu folgen, und die Gesellschafter in Roheisen sind dadurch wieder viel belebter; in Folge dessen dürften sich die Preise des deutschen Holzstoßes-Roheisens, welche momentan ziemlich gedrückt sind, auch wieder heben. Für Roheisen ist eine größere Festigkeit eingetreten, und das Gleiche steht für Blei zu hoffen, ebenfals ist für diese beide Artikel, so wie auch für Kupfer der Wendepunkt eingetreten, daß vor der Hand ein ferneres Weichen nicht zu befürchten ist; und da jetzt die größeren Verarbeitungs-Monate herankommen, so sieht im Allgemeinen ein lebhafteres Geschäft zu erwarten und einzelne Preise dürften etwas anziehen; damit wollen wir aber einem bedeutenden Aufschlag keineswegs das Wort reden. Notirungen: Deutsches Holzstoß-Roheisen 2 1/2 - 2 1/4 Thlr., inländ. Coke-Roheisen, Afnage 1 1/2 - 1 1/4 Thlr., inländ. Coke-Roheisen, grau zum Berghehen 1 1/2 - 1 1/4 Thlr., schottisches Nr. 1 Roheisen 1 1/2 - 1 1/4 Thlr., Stabeisen, grobe Dimensionen 4 1/4 - 4 1/2 Thlr., Roheisen 3 1/2 - 3 1/4 Thlr., gewalzter Zint 10 - 11 Thlr., Kupfer, russisches, Maßstoff 45 Thlr., do. do. Demidoff 44 Thlr., Kupfer, englisches, in Blöcken 39 Thlr., do. feine Roetten, 1. Qual. 38 1/2 Thlr., raffinirt Weichblei 7 Thlr., Hartblei 7 1/2 Thlr., Banca-Zinn 40 Thlr., Zinn, engl. in Blöcken 42 Thlr., regulus Antimonii 21 Thlr., Gufstahl 21 Thlr., Puddelstahl 10 1/2 Thlr., Cessstahl 14 Thlr., Goldglätte 7 1/2 Thlr., Silberglätte 7 Thlr. Alles pr. 100 Zollpund.

**Stettin, 13. August.** Weizen blau, loco gestern noch gelber pr. 85 1/2 pfd. 75 Thlr. bezahlt, heute stark offerirt ohne Kauflust, 83 1/2 pfd. gelber pr. Septem-ber-Oktob. 74 - 73 1/2 Thlr. bez. und Br., pr. Oktob.-November 74 Thlr. bez., 82 1/2 pfd. do. pr. Frühjahr 76 Thlr. bez.

Koggen niedriger verkauft, loco ohne Umlaf, 77 pfd. pr. August-Septem-ber 46 - 46 1/2 Thlr. bezahl., pr. Septbr.-Oktob. 46 1/2 - 46 1/2 Thlr. Br., pr. Oktob.-November 46 1/2 Thlr. bez. und Br., 49 Thlr. Br., pr. Frühjahr 49 1/2 Thlr. bez. und Br., 49 Thlr. Br.

Gerste 69 7/10 pfd. große pommerische 43 Thlr. bezahl., do. pr. Frühjahr 45 Thlr. bez.

Roh-Erbfen ohne Umlaf, Futter 60 Thlr. bez. Heutiger Landmarkt. Weizen 70 - 76 Thlr. Roggen 46 - 49 Thlr. Gerste 40 - 44 Thlr. Hafer 30 - 33 Thlr. Rüben 92 - 96 Thlr.

Rübsen behauptet, loco 15 Thlr. Br., pr. September-Oktob. 15 1/2 Thlr. Br., 15 1/2 Thlr. Br., getrennt mehrfach 15 1/2 Thlr. bez., pr. Novbr.-Dezember 15 1/2 Thlr. Br., 15 1/2 Thlr. Br.

Spiritus blau, loco mit und ohne Fass 18 - 18 1/2 % bez., pr. August u. August-September 18 1/2 - 18 1/2 % bez., pr. September-Oktob. 18 1/2 % bez., 18 1/2 % Br. und Gld., pr. Oktob.-November 18 1/2 - 18 1/2 % bez. und Gld., pr. Frühjahr 17 1/2 % Br., 17 1/2 % Gld.

Rübsen 101 1/2 Thlr. bez. Leinöl loco inll. Fass 12 1/2 Thlr. bez., 13 Thlr. Br. Baumöl Corfu 14 1/2 Thlr. trans. bez.

Hanföl russisches 11 1/2 Thlr. trans. bez. Blauholz, Campeche 2 1/2 - 2 1/4 Thlr. Br., Domingo 1 % Thlr. bezahl., 1 1/2 Thlr. Br.

Steinkohlen, große newcastle 19 Thlr. bezahl., große huller 15 1/2 Thlr. bez., große schottische 15 Thlr. bez.

**Breslau, 14. August.** [Börse.] Die gestern gemeldete angenehme Tendenz unserer Börse wich heute einer matteren, der Umlaf war jedoch dem gestrigen gleich. Die meisten Aktien und österr. Credit-Mobiliar wurden niedriger gehandelt, schl. Handvereine dagegen etwas höher bezahlt. In polener Vantation gieng Wehrers à 80 oder 2 pCt. pr. September und Oktob. d. J. um. Fonds ergruben keine erhebliche Coursdifferenz.

Darmstädter 96 1/2 Br., Credit-Mobiliar 120 bezahl. und Br., Commandit-Antheile 108 Gld., schlesischer Handverein 83 1/2 bezahl. und Gld.

**Breslau, 14. August.** [Amtlicher Producten-Markt.] Roggen mitter, Geschäft ruhig; Rindfleischpreise loco Waare ---, pr. August 45 1/2 Thlr. Br., August-September 45 1/2 Thlr. Br., September-Oktob. 46 - 45 1/2 Thlr. bezahl., Oktober-November 46 1/2 - 46 1/2 Thlr. bezahl., November-December 46 1/2 Thlr. Br., April-Mai 1859 48 1/2 Thlr. Br.

Rübsen behauptet; loco Waare 16 Thlr. Br., pr. August 16 Thlr. Br., August-September 16 Thlr. Br., September-Oktob. 16 Thlr. bezahl. und Br., Oktober-November 16 Thlr. bezahl. und Br., November-December 16 Thlr. Br., Frühjahr 1859 15 1/2 Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus behauptet; pr. August 8 1/2 Thlr. Gld., August-September 8 1/2 Thlr. Gld., September-Oktob. 8 1/2 Thlr. Gld., Oktober-November 8 1/2 Thlr. Gld., November-December 8 1/2 Thlr. Br., April-Mai 1859 9 1/2 Br.

**Breslau, 14. August.** [Productenmarkt.] Der heutige Markt war in stauer Haltung und die Preise mußten bei schwachem Begehre, gutem Angebot von Bodenkütern und reichlichen Landzufuhren aufs Neue ermäßigt werden. Der größte Theil des zu Markte gebrachten Getreides bestand in geringen Qualitäten diesjähriger Ernte.

Weißer Weizen ... 100 - 106 - 110 - 115 Egr. Gelber Weizen ... 95 - 100 - 103 - 108 " neuer ... 70 - 75 - 80 - 82 " Bremer-Weizen ... 75 - 78 - 82 - 86 " Roggen ... 54 - 57 - 60 - 64 " Gerste ... 52 - 54 - 56 - 58 " neue ... 44 - 46 - 48 - 52 " Hafer ... 43 - 45 - 47 - 48 " neuer ... 30 - 32 - 33 - 35 " Roh-Erbfen ... 75 - 80 - 85 - 90 " Futter-Erbfen ... 60 - 65 - 68 - 72 "

Delfsaaten ohne Aenderung im Werthe. - Wintertraps 116 - 122 - 125 bis 128 Egr., Wintertraps 114 - 118 - 122 - 124 Egr. nach Qualität und Trockenheit.

Rübsel bei geringem Geschäft behauptet; loco, pr. August und August-September 16 Thlr. Br., September-Oktob. und Oktob.-November 16 Thlr. bezahl. und Br., November-December 16 Thlr. Br.

Spiritus fest, loco 9 1/2 Thlr. en détail bezahl. Für Kleesaaten in beiden Farben war heute die Kauflust sehr unbedeutend, die Offeranten aber nicht groß und die Preise zur Notiz erreichbar.

Nothe Saat 15 - 16 - 17 - 17 1/2 Thlr. nach Qualität. Weiße Saat 17 - 19 - 22 - 24 Thlr. An der Börse war es mit Roggen etwas niedriger, mit Spiritus ziemlich unverändert. Roggen pr. August und August-September 45 1/2 Thlr. Gld., September-Oktob. 45 1/2 Thlr. bezahl., Oktober-November 46 - 46 1/2 Thlr. bezahl., November-December 46 1/2 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1859 ist 48 1/2 - 48 Thlr. bezahl. - Spiritus loco 8 1/2 Thlr. bezahl. und Br., 8 1/2 Thlr. Gld., pr. August und August-September 8 1/2 Thlr. bezahl., September-Oktob. 8 1/2 Thlr. Gld., 8 1/2 Thlr. bezahl., Oktober-November und November-December 8 1/2 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1859 blieb 9 1/2 Thlr. Gld.

**L. Breslau, 14. August.** [Zint.] 1500 Centner loco Eisenbahn zu 6 Thlr. 26 1/2 Egr. gehandelt.

**Wasserstand.** Breslau, 14. Aug. Oberpegel: 17 F. 3 Z. Unterpegel: 7 F. 6 Z. Die neuesten Marktpreise aus der Provinz. Gdrlig. Weizen 115 - 120 Egr., Roggen 70 - 76 1/2 Egr., Gerste 52 1/2 bis 60 Egr., Hafer 40 - 47 1/2 Egr., Erbfen 90 - 95 Egr., Kartoffeln 20 - 24 Egr., Schod Stroh 6 1/2 - 7 Thlr., Heu 40 - 50 Egr., Pfund Butter 8 1/2 - 9 1/2 Egr.

**Eisenbahn-Zeitung.** Thorn, 8. August. Der Bau der Eisenbahn Bromberg-Thorn-Lowicz wird wahrscheinlich spätestens im nächsten Frühjahr auf der diesseitigen Strecke beginnen. Seitens der Staatsregierung ist der Befehl erteilt, daß innerhalb dreier Monate die Expropriationen vollständig geordnet sein müssen.

**Von der ruffisch-preussischen Grenze, 9. August.** [Einstellung der Eisenbahnarbeiten auf der Strecke von Rowno nach Olytku-

nen.] Seit einigen Wochen ist auf dem uns zunächst gelegenen russischen Gebiete der Bau der Eisenbahn von Rowno nach Olytku eingeleitet und die bei demselben beschäftigten circa 900 Arbeiter - wie verlautet - nach Wilna translozirt worden. Als Grund dieser plötzlichen Unterbrechung wird eine zwischen der Eisenbahn-Compagnie (grande societé des chemins de fer Russes) und der russischen Regierung entstandene Differenz in Betreff des zur Ueberbrückung des Memelstroms (Niemen) zu erwerbenden Landes angegeben. Nach dem Plan der Compagnie, welcher der Regierung zur Billigung vorgelegen, sollte die betreffende Brücke etwa 4 Werst oberhalb Rowno erbaut werden, und waren bereits die hierzu nöthigen Vorbereitungen getroffen, die demgemäß zu führende Eisenbahnlinie in Angriff genommen und die zum Brückenbau erforderlichen Eisenarbeiten in Frankfurt bestellt worden. Nunmehr jedoch wird dieser - nach sorgfamer und umsichtiger Prüfung als zweckmäßig anerkannte Plan plözlich von Seiten der russischen Regierung und zwar, wie man sagt, auf Anlah eines hohen russischen Ingenieurs - aus strategischen Rücksichten angefochten. Es wird dagegen der Vorschlag gemacht, einen ganz in der Nähe von Rowno gelegenen Punkt zur Ueberbrückung des Memelstroms zu benutzen, ein Vorschlag, dessen Ausführung nicht nur in Folge großer Terrainhindernisse einen bedeutenden Mehraufwand von Arbeit und Kosten verurtheilt, so auch noch den Uebelstand haben würde, daß die Eisenbahnstation alsdann (einige Werst von Rowno entfernt) 16 Faden über dem Niveau der Stadt zu liegen käme, der Gütertransport von Rowno daher nur mit vielen Schwierigkeiten und Kosten bewerkstelligt werden könnte. Ob in vorliegendem Falle wirklich strategische Rücksichten obwalten, ob nationale Eifersüchtelei oder andere Gründe dabei im Spiele sind, das mag - als uns gleichgültig - hier füglich ununtersucht bleiben. Sehr zu beklagen aber ist es jedenfalls, daß ein für unsere Provinz und für das Nachbarland gleich wichtiges und vortheilhaftes Unternehmen auf solche Weise und aus solchen Gründen ins Stocken geräth. Findet die zwischen der russischen Regierung und der großen Eisenbahncompagnie bestehende Differenz nicht bald eine Erledigung, so ist mit Sicherheit vorauszufragen, daß die russische Regierung außer Stande sein wird, durch Ueberernehmen mit unserer Regierung festgesetzten Termin zur Vollendung der erwähnten Bahn einzuhalten, und daß demnach die im künftigen Jahre fertige preussische Eisenbahn dann an der Grenze gleich einer Sackgasse enden wird. (Königsb. J.)

[Das Schienensystem.] welches die russische Regierung zur Ausführung bringen will, umfaßt nicht weniger als 700 geographische Meilen, wenn man die Moskwa-Petersburger Bahn einrechnet, und verlangt zu seiner Ausführung nach einer überschläglichen Berechnung 270 Millionen Thaler. Da Ausland ein solches Kapital allein zu beschaffen nicht im Stande, wurden Unterhandlungen mit großen Banquierhäusern, besonders in Paris und London, eingeleitet. Die russische Regierung verpflichtete sich dabei zur Gewährleistung der Zinsen dieses ungeheuren Kapitals zu 5 Prozent. Dies führte im Frühjahr 1857 zur Konstituierung der Gesellschaft „Grande societé des chemins de fer Russes“. Nach dem Programm derselben sollen 600,000 Stück Aktien à 200 Fr. oder 500 Fr. als erste Emission ausgegeben werden. Die Symptome für das Unternehmen wurden zwar durch die vorzugsweise militärische Bestimmung desselben etwas abgeteilt, aber nicht unterdrückt, wo man die Handelsstellung Russlands richtig würdigt und zwischen dem, was es in kommerzieller Hinsicht heute ist, und dem, was es in einer näheren oder ferneren Zukunft sein wird, gehörig unterscheidet. Gegenwärtig ist Rußland kaum mehr als der abgeschlossene Hinterraum des europäischen Handelsgebietes, der dem Welthandel nicht bloß durch das strenge Prohibitivsystem, sondern auch durch die Schwierigkeiten der Verbindungen im Innern abgeperrt ist. Es muß aber zu einem großen Transilande werden, wenn erst ein liberaler Zolltarif angenommen und ein Netz von Kommunikationslinien über den ungeheuren Raum ausgespannt ist. Es wird dann Rußland nicht nur die Dnieper und das schwarze Meer auf dem kürzesten Wege verbinden und so ein Vermittler zwischen Skandinavien und der Türkei, so wie zwischen Deutschland und Persien werden, sondern auch für das kultivirte Europa mit seinen 200 Millionen Einwohnern die Brücke nach dem von 3-400 Millionen Menschen bewohnten China abgeben, da man früher oder später das russische Schienensystem nach Sibirien ausdehnen wird. (Patriot. Jtg.)

P. C. Das preussische Telegraphenwesen hat in der jüngsten Zeit neue Erweiterungen erhalten: 1) durch eine Linie von Gdrlig nach Hirschberg mit einer Vereinstation in Hirschberg; 2) durch eine Linie von Halle über Eislebausen; 3) durch eine Vereinstation von Sigmaringen nach Heddingen mit einer Vereinstation in Heddingen; 4) durch eine neue (4te) Leitung auf der Strecke der schlesischen Hauptlinie von Sorau nach Guben; 5) durch eine sich daran anschließende neue Linie von Guben über Kottbus und Ludau nach Torgau mit Vereinstationen in Torgau und Kottbus; 6) durch eine Station in Sanssouci bei Potsdam; 7) durch eine neue Leitung auf der Linie von Berlin nach Stettin, welche bis Angermünde als (vierte) Nebenleitung, von Angermünde aber als neue Linie über Brieslau nach Bajerswalde geht und von da ab bis Swinemünde wieder als Nebenleitung weiter läuft; 8) durch eine zweite Leitung auf der Linie von Breslau über Wisa nach Posen. Für die innerhalb der hohenzollernischen Lande zu wechselnden Depeschen wird veranschlagt ein ermäßigter interner preussischer Tarif von 20 Kr. süddeutsch für 20 Worte und 10 Kr. süddeutsch für jede weiteren 10 Worte zur Anwendung kommen. Die Station in Sanssouci ist, wie die im Schlosse zu Charlottenburg, nur den Staatsdepeschen zugänglich.

Sprechsal.

Rhinoeyllus antiodontalgicus. (Der Zahnwehkäfer).

Das sicherste bewährteste Mittel gegen Zahnweh. Das leidige Zahnweh ist jetzt so häufig wie das Papiergeld, nur schade, daß es nicht den Werth des letzteren hat; vielmehr zu Gebrauchsgegenständen, um die bereits viel belacht wurde: Creosot, Para-Tinktur, perischen Balsam u. a. zu laufen; durch welche freilich erfahrungsmäßig das Zahnweh sehr bald gehoben wird. Da aber Viele an Zahnweh leiden, welche die pharmakischen Mittel nicht heizen, um durch Operation derselben davon befreit zu werden, so wollen wir hiermit der Oeffentlichkeit ein Mittel übergeben, das unsehbar hilft, und gar nichts kostet, als in der letzten Hälfte des Monats August oder in der ersten Hälfte des Septembers, einen botanischen Spaziergang.

Es ist nichts anderes als das Geheimmittel der fürstlich Salmischen Familie, das uns durch den Abbé Viardin, Curé zu Saint Vicaire bei Nogent le Rotrou, bekannt wurde, der weit und breit, wegen Stillen des Zahnweh's, berühmt war und von unzähligen Leidenden heimgeführt wurde. Wir sind seit länger als 40 Jahren von diesem wirksamen unsehlbaren Mittel in Kenntniß, und haben in dieser Zeit damit nicht geheim gethan, sondern es vielen Leidenden mitgetheilt, die es mit vollkommen erwünschtem Erfolge anwendeten. Doch ist das herrliche Mittel noch immer nicht so bekannt, wie es im Interesse der unzähligen Zahnleidenden zu sein verdient. Darum wollen wir sehr gern der Verpflichtung genügen, unsern leidenden Mitmenschen, dieses gar nichts kostende unsehlbare Mittel zur Abhilfe ihrer Leiden hier nachfolgend mitzutheilen.

Zugleich eruchen wir alle geehrten Redaktionen von Tagesblättern, im Interesse der leidenden Menschheit, diesen Aufsatz in ihre Spalten geneigt aufnehmen zu wollen.

Rhinoeyllus antiodontalgicus, der Zahnwehkäfer, der zu den Stengelbohren - Litus - gehört, legt seine Eier im August in die Blüthenköpfe der Disteln. Aus diesen Eiern kriechen Larven, in Gestalt von Obstmaden aus, die sich von den Fruchtblättern der Disteln nähren. In manchem Sommer sind sie so häufig, daß man fast in jedem Distelfeldboden eine oder mehrere dieser Maden findet, in andern aber wieder so selten, daß man 10, 20 und mehr Distelfelder aufschneiden kann, ohne nur eine zu finden.

Diese Larven - Distelmaden - sind das Mittel zur Stillung des Zahnweh's. Man nimmt eine derselben zwischen die Vorderglieder des Daumens und Zeigefingers, beliebig der rechten oder linken Hand, zerdrückt sie und reibt beide Fingerglieder so lange an einander, bis sie vollkommen trocken sind und von der zerdrückten Maden nichts mehr zu sehen ist. Wer noch eckelt, kann nun, ohne die Wirkung zu schwächen, die Hände waschen. Man hat nun für ein Jahr in den bezeichneten Fingerringen die Kraft, sich selbst und jedem Andern das Zahnweh zu stillen. Dazu verfährt man folgendermaßen. Mit oben bezeichneten Fingerringen reibt man den schmerzenden Zahn und das ihm nahe Zahnfleisch, zu beiden Seiten, 4-5 Minuten lang, ohne inne zu halten oder gar abzulesen. Nimmt während des Reibens der Schmerz zu, so ist das schon ein günstiges Zeichen. Steigert sich der Schmerz nach dem Reiben zur möglich höchsten Potenz, so ist mit Zuverlässigkeit die Prognose zu stellen, daß der Leidende innerhalb der nächsten Viertelstunde von Schmerzen gänzlich frei sein, auch daß dieser Zahn während des folgenden Jahres schmerzlos bleiben werde. Es ist uns kein Fall bekannt geworden, daß das Reiben hätte wiederholt werden müssen.

Zu bemerken bleibt uns noch, daß die obere Haut (Epidermis) der beiden Finger, mit denen man die Distelmade zerdrückt und zerreibt, nicht bornartig hart und nicht schwiigig sein darf, auch daß man die obere Haut dieser Finger gegen Abnutzung und Brandblasen sichert, und niemals mit Essig oder andern Säuren benetzt.

In Hinsicht auf die Disteln bemerken wir noch, daß Carduus crispus - Krause Distel - am ergiebigsten an Distellarven ist. Perso.

Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß am 10. d. M. unsere eheliche Verbindung stattgefunden hat. [1150] Münsterberg, den 13. August 1858. **Eduard Förster.** **Marie Förster, geb. Krause.**

Die heut Früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch allen Freunden und Bekannten an. [1149] Myslowitz, den 12. August 1858. **M. Müller.**

Seit als den 13. d. M. Morgens 5 Uhr entriß mir der unerbittliche Tod meine herzlich geliebte Frau, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, an der Brustwasserleucht und hinzugeleiteter Lungenlähmung. Tscheschen bei Weßibor, Poln. Wartenberger Kreis, den 13. August 1858. Der General-Pächter **Knoepfler.** [1411]

Den heut Nachmittag nach schweren Leiden erfolgte Tod unseres theuren Sohnes, Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, des Brautweinsbrenners **Johann Gottlieb Müller**, zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an, bittend um stille Theilnahme. [1413] Breslau, den 14. August 1858. Die Hinterbliebenen.

**Theater-Repertoir.** In der Stadt. Sonntag, den 14. August. 44. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. 8. und vorletztes Gastspiel des königlichen Hofchauspielers **Hrn. Döring.** Auf vielfaches Verlangen: „**Das Liebesprotokoll.**“ Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld. (Bankier Müller, Herr Döring.) Hierauf: **Tanz-Divertissement.** Zum Schluß: „**Der Verschwiegene wider Willen,** oder: **Die Fahrt von Berlin nach Potsdam.**“ Lustspiel in 1 Akt von Kogelne. (Kommissionsrath Frosch, Herr Döring.) Montag, den 16. August. Bei aufgehobenem Abonnement. Letztes Gastspiel und zum Benefiz des königl. Hofchauspielers **Herrn Döring.** Neu einstudirt: „**Der Staatsminister,** oder: **Die Tage der Geffähen.**“ Historisches Intrigenstück in fünf Akten, nach dem Englischen des Co. Lytton Bulwer von Dr. Bärmann. (Kardinal Richelieu, Hr. Döring.) Sommer-Theater im Wintergarten. Sonntag, den 15. August: **Doppel-Vorstellung.** I. Vorstellung (Anfang 4 Uhr). 9. Vorstellung im 3. Abonnement. „**Der Vagabund** als **Gehprokurator.**“ Dramatische Anekdote in 2 Akten von Raupach. Hierauf: „**Das Versprechen hinterm Herd.**“ Eine Scene aus den österreich. Alpen mit National-Gesängen von Alex. Baumann. II. Vorstellung (Anfang 7 Uhr). Bei aufgehobenem Abonnement. „**Ein Jude,** oder: **Wie man Raben fängt.**“ Posse mit Gesang in 3 Akten von M. Habn. (Bei ungünstiger Witterung dieselbe im Saal-Theater.) Vor der ersten Vorstellung sowie nach derselben Konzert der Kapelle unter Direction des **Hrn. A. Bilse.** Montag, den 16. August. 1<sup>te</sup> Vorstellung im 3ten Abonnement. Gastvorstellung der spanischen National-Tänzer **Petra Camara**, ersten Tänzerin des t. Theaters in Madrid, des **Sennor Guerrero**, Balletmeisters und ersten Tänzer desselben Theaters, und der Damen **Gabriella Romeral** und **Anna Camara.** „**La Perle de l'Andalousie.**“ Ballet in 1 Akt. Musik von Guerrero. Vorher: „**Der dreifache November.**“ Original-Lustspiel in einem Akt von L. Feldmann, und: „**Der Korporal.**“ Posse in 2 Akten, nach Motin von W. Friedrich. Hierauf: „**33 Minuten in Grünberg.**“ Posse mit Gesang in 1 Akt von Holtei. Zum Schluß: „**La Saragossana.**“ Komisches Ballet in einem Aufzuge.

**Section für Obst- u. Gartenbau.** Mittwoch den 18. August, Abends 6 Uhr, Versammlung im Garten, Mathiasstrasse 90. [1162] **General-Versammlung.** Für die Bürger-Versorgungs-Anstalt findet dieselbe Freitag den 20. d. M. Nachmittags um 3 Uhr in dem Instituts-Hause, Lange-Gasse Nr. 21, statt, zu welcher die Mitglieder und Gönner der Anstalt zur gefälligen Theilnahme ergebenst eingeladen werden. Der Vorstand. [1263] **Herzliche Grüße** senden ihren berliner Reisegefährten die gelbe Amosone und der thüne Ritter mit der Flasche.

**Pensions-Empfehlung.** Einen Pensionsort in Breslau, in dem Gensender dieses seine eigenen Söhne seit Jahren in jeder Hinsicht wohl versorgt weiß, empfiehlt derselbe aus Ueberzeugung und theilt das Nähere mit auf frankirte Anfragen per Adresse K. P. W. poste restante Guttentag D/S.

Die Herren: **Brant,** Cand. philol., früher in Casimir bei Ober-Glogau. **Guth,** Feldmesser aus Breslau, werden ergebenst ersucht, mir gefälligst ihren jetzigen Aufenthalt, und zwar sobald als möglich anzuzeigen zu wollen. [1273] Breslau, den 13. August 1858. Der Rechtsanwält, Justizrath **Salzmann,** Junterstraße Nr. 27.

**Ein Wirtschaftsjnspektor,** in den besten Jahren, mit wenig Familie, erfahren durch langjährige selbstständige Bewirthschaftung größerer Güter, und dem das beste Zeugniß zur Seite steht, sucht eine ähnliche Anstellung. Desfallige gef. Offerten sub R. O. befördert die Exp. dies. Bg. [1281]

**Section für Obst- u. Gartenbau.** Mittwoch den 18. August, Abends 6 Uhr, Versammlung im Garten, Mathiasstrasse 90. [1162] **General-Versammlung.** Für die Bürger-Versorgungs-Anstalt findet dieselbe Freitag den 20. d. M. Nachmittags um 3 Uhr in dem Instituts-Hause, Lange-Gasse Nr. 21, statt, zu welcher die Mitglieder und Gönner der Anstalt zur gefälligen Theilnahme ergebenst eingeladen werden. Der Vorstand. [1263] **Herzliche Grüße** senden ihren berliner Reisegefährten die gelbe Amosone und der thüne Ritter mit der Flasche.

**Pensions-Empfehlung.** Einen Pensionsort in Breslau, in dem Gensender dieses seine eigenen Söhne seit Jahren in jeder Hinsicht wohl versorgt weiß, empfiehlt derselbe aus Ueberzeugung und theilt das Nähere mit auf frankirte Anfragen per Adresse K. P. W. poste restante Guttentag D/S.

Die Herren: **Brant,** Cand. philol., früher in Casimir bei Ober-Glogau. **Guth,** Feldmesser aus Breslau, werden ergebenst ersucht, mir gefälligst ihren jetzigen Aufenthalt, und zwar sobald als möglich anzuzeigen zu wollen. [1273] Breslau, den 13. August 1858. Der Rechtsanwält, Justizrath **Salzmann,** Junterstraße Nr. 27.

**Silberne!** Die Reihe schmerzlicher Heimsuchungen durch die zerstörende Gewalt der Elemente ist in den letzten Tagen durch eine neue in erschütternder Weise vermehrt worden. — Durch die seit dem 1. August plötzlich eingetretenen verheerenden Ueberschwemmungen des Queißes und Bobers sind Hunderte von Einwohnern des Löwenberger Kreises in einer einzigen Nacht um ihre ganze Habe und die Früchte des Fleißes eines ganzen Lebens gekommen. Wühende Felder und Wiesen sind öde steinigte Wüsten geworden, die nie wieder, oder erst nach jahrelangen Anstrengungen und mit unerhörlichen Kosten ertragsfähig werden können. Viele Häuser sind Ruinen oder gänzlich mit dem gesammten Inhalte von den Fluthen entführt. — Unjenseit so freundlichen gottgesegneten Thäler entfalten gegenwärtig das tröstliche Bild einer nie geseheneu Verwüstung und Zerstörung. Der Verlust ist nach der eigenen Anschauung der Un-terzeichneten unermeßlich, und läßt sich zur Zeit noch kaum übersehen; und dabei die Ver-troffenen nur auf die erbarmende Liebe ihrer Mitmenschen angewiesen, da von Versicherung gegen Wasserschaden nicht die Rede sein kann. Die allgemeine Mithätigkeit, ob auch seit Jahren vielfach in Anspruch genommen, läßt uns dennoch im Hinblick auf das namenlose Elend auch für unsern Silberne auf theilnehmende opferwillige Herzen mit fester Zuversicht hoffen. — Raum dürfte für ein traurigeres Ereigniß und für Bedürftigere um Hilfe gebeten worden sein. Alle geehrten Zeitungs-Redaktionen ersuchen wir, diesen Aufruf in ihre Spalten aufzunehmen, und die eingehenden Gaben der Liebe zu sammeln, zu deren Empfangnahme und gewissenhaftesten Verwendung sich die unterzeichneten Komitee-Mitglieder bereit erklären. Löwenberg in Schl., den 10. August 1858.

**Das Komitee zur Unterstützung der Wasserbeschädigten des Kreises Löwenberg.** Der General der Kavallerie und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs Graf von **Nostiz** auf Zobten. **G. Schöppenberg,** Kaufmann aus Greifenberg in Schl. **Borchmann,** königl. Kreis-Gerichtsdirektor zu Löwenberg. **Streckenbach,** königl. Kreis-Gerichtsrath zu Greifenberg in Schl. **J. Hübner,** Propst in Zobten am Bober. **Börner,** Pastor prim. und Superintendent der 2. Löwenberger Diözese zu N. Wiesa bei Greifenberg. **Dr. Cottenet** auf Braunau, Landrath des Kreises Löwenberg. Zur Annahme gütiger Gaben für die Verunglückten sind wir sehr gern bereit. [1128] **Expedition der Breslauer Zeitung.**

**Constitutionelle Ressource im Weißgarten.** Mittwoch den 18. August findet für das gewöhnliche Ressourcen-Konzert das am 4. d. M. ausgefallene **Garten-Fest in Fürstens-Garten zu Scheitnig** statt. — Mitgliedern der Gesellschaft ist gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte freier Zutritt gestattet, mit dem Bemerkten, daß auf jede Familienkarte nur drei zur Familie gehörende Personen freien Eintritt haben. Für einzuführende Gäste sind Billets à 2½ Sgr., für Kinder und Diensthoten à 1 Sgr. zu haben bei:

**Hrn. Kaufmann Vorcke,** Neue Schwednitzerstraße Nr. 6, **Hrn. Kaufmann Thiel,** Ohlauerstraße Nr. 52, **Hrn. Kunstbändler Karisch,** Ohlauerstraße Nr. 69, **Hrn. Kaufmann Siemon,** Taschenstraße Nr. 14, **Hrn. Kaufmann Wändner,** Nikolaistraße Nr. 16, **Hrn. Kaufmann Ferber,** Albrechtsstraße Nr. 11, **Hrn. Cafetier Springer,** im Weiß- und Fürstens-Garten. Billets an der Kasse für Herren 5 Sgr., für Damen 2½ Sgr., für Kinder und Diensthoten 1 Sgr. In Bezug auf das Arrangement des Festes wird Alles ausgedehnt werden, dasselbe so genussreich als möglich zu machen. **Außer großem Doppel-Konzert findet des Abends brillante Illumination des Gartens und ein Feuerwerk statt. Zum Schluß ein Tanzvergnügen.** Im Falle ungünstiger Witterung wird das Weitere durch Bekanntmachung an den Straßen-Eden mündlich werden. **Der Vorstand.** [1174]

**Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.** Nach Vereinbarung der beteiligten Verwaltungen und mit Genehmigung des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten wird vom 1. September d. J. ab in dem Gesamtgebiete folgender Bahnen, nämlich der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, der Ostbahn, der Oberschlesischen Eisenbahn, der Breslau-Posen-Ologauer Eisenbahn, der Niederschlesischen Zweigbahn, der Stargard-Posener und der Stettin-Stargarder Eisenbahn ein gemeinschaftlicher ermäßigter Spezial-Tarif für Getreide in Wagenladungen von mindestens 100 Centnern eingeführt. Die Frachtsätze dieses Tarifs sind nach fallender Stala so bemessen, daß darin ausschließlich der Kosten für Auf- und Abladen pr. Centner und Meile aller Entfernungen für die ersten 10 Meilen 3 Pf., für die folgenden 20 M. 2½ Pf. und für die Meilen darüber hinaus 2 Pf. berechnet sind, für die Transporte bis 6 Meilen einschließlich aber außerdem pr. Centner ein fester Zuschlag beizurechnen ist, welcher für 1 Meile 3 Pf., für 2 Meilen 2½ Pf. und für jede Meile weiter ½ Pf. weniger, mithin zuletzt für 6 Meilen ½ Pf. beträgt. Zudem das betheiligte Publikum hieron in Kenntniß gesetzt wird, bemerken wir, daß im Uebrigen die Vorschriften der bestehenden Betriebs-Reglements und Tarife der beteiligten Bahnverwaltungen unverändert Anwendung finden werden. Gedruckte Exemplare des Spezial-Tarifs sind gegen Entrichtung von 2 Sgr. pr. Stück von sämtlichen Stationen der vorstehend namhaft gemachten Eisenbahnen käuflich zu beziehen. Berlin, den 12. August 1858. [1151] **Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.**

**Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.** Mit Bezug auf §§ XV. und XVI. der allerhöchst unterm 28. September (10. Oktober) 1857 bestätigten Gesellschafts-Statuten der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft werden die Besitzer der Aktien-Certifikate hiermit aufgefordert, die **zweite Einzahlung mit zehn Rubel Silber pro Aktie** in den Tagen vom 15. bis 20. September d. J. entweder bei der Haupt-Kasse der Gesellschaft zu Warschau oder bei dem Schlesienschen Bank-Verein zu Breslau gegen Vorzeigung und Abstempelung der Aktien-Certifikate zu leisten. **Der Verwaltungsrath der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.** [1112]

**Transportversicherung der Thuringia.** Grundkapital: Drei Millionen Thaler. [1295] Konzeßionirt den 19. September 1853. Die Gesellschaft schließt zu billigen Prämien Transport-Versicherungen aller Art; zur See, per Fluß, per Eisenbahn oder Frachtwagen. Ihre General- oder Abonnements-Police sind für Fabrikanten, größere Kaufleute und Speditoren besonders vortheilhaft. Anträge werden entgegen genommen von **Eduard Wengel, Breslau, Bischofsstraße 4/5.**

**Die königliche Versuchsfeld-Verwaltung zu Proskau** empfiehlt zur Saatbestellung **Sandomir-Weizen,** **Hunters prolesic** (rother gelbsamiger englischer Kolbenweizen), **Hopetown-Weizen** (gelber rothsamiger englischer Kolbenweizen), **Helena-Weizen** (großer rothsamiger Bartweizen), und **englischen rothgelbsamigen Bartweizen,** pro Scheffel 1 Thlr. über den höchsten breslauer Marktpreis. [1155] Anmeldungen durch **J. H. Schüler** in Breslau, Herrenstraße Nr. 6, oder direkt.

**Für Reisende** empfehlen wir eine kleine Partie **Fernröhre,** in Messing gefaßt, welche sehr bequem in der Hand oder Tasche getragen werden können und die vermöge ihrer vorzüglichen Gläser die entferntesten Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen; aber auch die Willigkeit dürfte die Empfehlung unterstützen, indem wir die Preise auf 3—5 Thlr. pr. Stück gestellt haben. Ferner ausgezeichnete, jedem Zwecke entsprechende **Mikroskope** von der bedeutendsten Vergrößerung, à 1—2 Thlr.; **Barometer** in den herrlichsten Formen, welche die Witterung ganz genau anzeigen, à 3 Thlr.; sowie die feinsten **Thermometer,** à 20 Sgr. pr. Stück. **Brillen** und **Vorquellen** in den elegantesten und modernsten Einfassungen, sowohl für kurz-sichtige als schwache Augen, zu äußerst billigen Preisen. [1140] **Gebr. Strauß, Hof-Optiker in Breslau, Nr. 52, Ring Nr. 52, Raschmarktseite.**

**Auf echten Probsteier Saat-Roggen und Weizen** nehmen wie früher, für Herrn **J. F. Poppe & Co.** in Berlin, Aufträge entgegen: [1024] **Gebrüder Staats, Karlsstraße 28.**

**Ferdinand Hirt,** königl. Universitäts-Buchhandlung in Breslau am Raschmarkt Nr. 47.

Im Verlage von R. Gärtnert in Berlin erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig, in Breslau bei **Ferdinand Hirt, Raschmarkt 47:** **Die Preussischen Apothekergesetze** mit sämtlichen **Ergänzungen und Erläuterungen** für den praktischen Gebrauch zusammengestellt von **W. Staats.** Preis gebettet 15 Sgr. [1156]

**Wichtig für Baumeister, Bauhandwerker u. Hausbesitzer.** Bei Carl Heymann in Berlin ist erschienen und in Breslau vorräthig in der Buchhandlung **Ferdinand Hirt, Raschmarkt 47:** **Die Preuss. Bau-Polizei-Gesetze und Verordnungen.** Ursprünglich herausgegeben von **C. Jäschke,** gänzlich umgearbeitet und bis auf die neueste Zeit fortgeführt von **Dr. Horwitz,** königlicher Gerichts-Assessor. 8. broch. 24 Sgr. [1157]

Im Verlage der königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (H. Decker) in Berlin ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei **Ferdinand Hirt, Raschmarkt 47:** **Das Verfahren in Nachlaß-Sachen** nach den Vorschriften des Allg. Landrechts, der Allg. Gerichts-Ordnung und der dazu ergangenen abändernden, ergänzenden und erläuternden Verordnungen. **Nebst einem Anhange,** enthaltend das Verfahren bei Aufnahme gerichtlicher Taxen und Formulare. Dargestellt von **Alwin Strech,** königl. Kreisrichter. 8. Geh. Preis 24 Sgr. [1158]

**Preussische Prämien-Anleihe** versichern gegen die diesjährige Nietenziehung billigt: [1177] **Oppenheim & Schweitzer, Ring Nr. 22.**

**Preussische Prämien-Anleihe** versichern gegen die diesjährige Nietenziehung billigt: [1161] **Gebrüder Guttentag.**

**Mit Genehmigung des königl. Cultus-Ministerii!** **Stroinski's Augenwasser** gegen Augenschwäche, zur Augenstärkung und gegen Augen-Entzündungen ist nur allein echt zu beziehen: in Berlin bei **Eduard Nickel, Breitestraße Nr. 18,** bei dem königl. Hof-Lieferanten **H. Gohl** etc., in Breslau bei **G. S. Saffran, Alte-Sandstraße Nr. 1,** und bei **C. Olivier, Junkerstraße Nr. 13,** in Bries bei **C. G. Oesterreich,** in Müllisch bei **F. W. Lachmann,** in Bunzlau bei **F. W. Wendenburg,** in Neisse bei **Coiffure Mengel,** in Frankfurt bei **F. J. Nicolaus,** in Glatz bei **H. Drosdatius,** in Neustadt D.-S. bei **J. C. Rudolph,** in Glogau bei **V. Lubowski,** in Opatowitz bei **H. Heisner,** in Grlitz bei **J. Neubauer,** in Schweidnitz bei **H. Greiffenberg,** in Grottkau bei **C. Ahlemaun,** in Groß-Strehlitz bei **J. Kempfky,** in Grünberg bei **Lange & Dorff,** in Liegnitz bei **G. Kahl,** in Waldenburg bei **C. A. Ehlerz** etc. Die Flacons sind mit Etiquetten in deutscher, englischer und französischer Sprache, mit meinem Wappen und Facsimile versehen, worauf genau zu achten bitte. Breslau, den 6. August 1858. [1179] **Stroinski, Scheitnigerstraße im Karlsruhof.**

**(Gingefandt.)** Der Neuen Preussischen (Kreuz-) Zeitung entnehmen wir Folgendes: G Augenübel sind eben so allgemein, als Hilfe dagegen selten ist. Wo es sich um Augenoperationen handelt, da weiß man, wohin man sich wendet, da sind Jüngken und Gräße da; wo es sich aber nur um eine Schwächung des Sehvermögens handelt (und dies ist die allgemeine Erscheinung), da ist, wie es scheint, noch kein Heilverfahren erfunden, von dem sich sagen ließe, daß es ein zuverlässig helfendes wäre. Mit Romershausens Augen-Öffnen sind Viele zufrieden, Viele dagegen wiederum nicht. Unter diesen Umständen ist es durchaus von Interesse, von Erscheinungen Kenntniß zu nehmen, die, wenn sie sich auch nicht als absolute Heilmittel ankündigen (und welches Mittel könnte dies!), doch mindestens die Eigenschaft in sich zu tragen scheinen, die geeignet sind, das Auge, dieses kostbare Gut des Menschen, zu stärken und der Zunahme der Gesichtsschwäche Einhalt zu thun. Als eine solche Erscheinung stellt sich das **Stroinski'sche Augenwasser** dar. Die Schlesiensche Bg. bringt darüber zwei Zeugnisse, die allerdings bemerksenswerth sind. Zuerst eins von dem Rentier Hiller-Sina zu Breslau: „Seit meiner Kindheit litt ich an den Augen; im Jahre 1852 wurde aber das Uebel so arg, daß ich mehrere der berühmtesten Augenärzte zu Rathe zog, die mir aber die traurige Nachricht gaben, daß der graue Star sich ausbilde, sich dagegen nichts thun ließe, derselbe aber in kurzer Zeit zur Operation reif sein werde. In dieser Angst reiste ich zu Herrn Stroinski nach Neisse, da mir dessen Augenwasser so sehr empfohlen ward; nachdem er meine Augen untersucht, gab er mir eine Flasche desselben nebst Gebrauchsanweisung. Seit dieser Zeit benutzte ich solches und, nächst Gott, habe ich es ihm zu verdanken, daß das Uebel keine weiteren Fortschritte gemacht, und meine Augen so geblieben, wie sie es 1852 waren.“ Ferner ein Zeugniß des Dr. Julius Goldschmidt zu Breslau folgenden Inhalts: „Der Wahrheit gemäß bezeichne ich als Hausarzt des Herrn Rentier Hiller-Sina, daß derselbe seit fast 30 Jahren, so lange ich dessen ärztliche Pflege übernommen habe, an Schwäche der Augen gelitten, daß sogar seit dem Jahr 1850 der graue Star sich zu bilden anfing, dessen weiterem Umfichgreifen durch die Anwendung des Stroinski'schen Augenwassers sich Schranken setzen ließ, das Augenübel nicht nur allein nicht weitere Fortschritte machte, sondern auch die Sehkraft gestärkt worden ist.“ Soviel bekannt, befindet sich die Haupt-Niederlage des Stroinski'schen Augenwassers für In- und Ausland, in Berlin, bei **Eduard Nickel, Breite-Straße Nr. 48.** [1180]

**Geschäfts-Eröffnung.** Hiermit erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage am hiesigen Plaze, **Friedrich-Wilhelmsstraße 34,** eine **Wein-Essig- und Spirit-Fabrik** eröffnet habe, und ersuche die geehrten Kunden unserer seit vielen Jahren hieselbst bestehenden Stärke-Fabrik ergebenst, auch mich mit vertrauensvollen Aufträgen zu beehren, wie sich die Firma **Wittwe Gastrow** seit schon so langer Zeit derselben erfreut. — Gleichzeitig erlaube mir noch zu bemerken, daß Bestellungen für den Engros-Verkauf sowohl **Friedrich-Wilhelmsstraße 34,** wie **Bürgerwerder, Wassergasse 14/15** entgegen genommen werden, der Detail-Verkauf aber nur auf dem Bürgerwerder stattfindet. [1396] **C. F. Gastrow, Wittwe Gastrow.**

**Wilhelm Bauer junior** empfiehlt sein wohl assortirtes Lager von **Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren** und **Parquets** eigener Fabrik. **Altbüßerstraße 10, vis-à-vis der Magdalenen-Kirche.**

### A. Gosohorsky's Buchhandlg. (L. F. Maske), Albrechtsstraße Nr. 3.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [1141]

## Lehrbuch DER ORGANISCHEN CHEMIE

von Ch. Gerhardt.

Deutsche Original-Ausgabe vom Verfasser besorgt unter Mitwirkung von Dr. Rudolf Wagner.

4 Bände gr. 8. 1854-57. 16 Thlr. 24 Sgr.

Das Lehrbuch der organischen Chemie von Gerhardt schliesst sich unmittelbar an das Lehrbuch der organischen Chemie von Berzelius an, und lässt sich als dessen Fortsetzung betrachten. — Es ist das ausführlichste Lehrbuch über organische Chemie, das die deutsche Literatur besitzt, und unterscheidet sich von andern neuerdings angekündigten Lehrbüchern dadurch, dass es frei ist von unwürdiger Polemik gegen Andersdenkende.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in A. Gosohorsky's Buchhdg. (L. F. Maske), Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben: [1142]

## Lehrbuch der Chirurgie

von Dr. C. Emmert, Professor in Bern.

Mit vielen in den Text gedruckten Holzschnitten. III. Band. 4. Lieferung. Preis 1 Thlr. 4 Sgr.

Stuttgart, im August 1858.

Unvorhergesehene Hindernisse des Verfassers haben das Erscheinen dieser Lieferung etwas länger aufgehalten; nun aber wird das Werk rasch seiner Vollendung entgegen gehen.

So eben ist erschienen und in A. Gosohorsky's Buchhdg. (L. F. Maske), Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben: [1143]

## Mittheilungen aus der Werkstatt der Natur.

Zweites Heft.

Inhalt: Anregende Betrachtungen über Verfeinerungen und Vorwies. II. Von Dr. Otto Volger. — Das Leben der Honigbiene im Kreislauf des Jahres. II. Von Hermann Boesche. — Die Geteradler und ihr Leben. Ein Beitrag zur genaueren Kenntniss der edelsten Käuler des Hochgebirges, von Ludwig Alfred und Reinhold Brehm. — Briefe aus dem Walde, von E. A. Hofmähler. — Geologisches, mit besonderer Beziehung auf Otto Volgers „Erde und Cwigkeit“, von Karl Bogt. — Wanderchaft und Fremdenleben der Vögel, von Dr. C. A. Brehm. — Der Reisende Dr. Eduard Bogel und unsere Zeit, von Dr. Louis du Rieur.

Preis des Bandes von vier Heften 2 Thlr.

Frankfurt a. M., den 1. Juli 1858.

Weidinger Sohn u. Comp.

In unserem Verlage erschien so eben und ist in Breslau vorräthig in A. Gosohorsky's Buchhdg. (L. F. Maske), Albrechtsstr. 3: [1144]

## Sybel, Dr. H. von,

## Geschichte der Revolutionszeit

von 1789 bis 1795.

3. Band. 1. Abtheilung. 22 Bogen 8. geh. 1 1/2 Thlr.

Die zweite Abtheilung (der Schluss des ganzen Werkes) erscheint noch im Laufe dieses Jahres. Düsseldorf, im Juni 1858. Verlagsbuchhandlung von Julius Bredens.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch L. F. Maske, Albrechtsstraße 3: [1145]

## Das geistliche Schauspiel.

Geschichtliche Uebersicht von Dr. Karl Gase.

8. Preis 1 1/2 Thlr.

Leipzig, im August 1858.

Breitkopf u. Härtel.

## Literarische Anzeige.

In Berlin bei Ferd. Geelhaar ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau vorräthig in A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske), und bei Grass, Barth & Comp.: [1146]

## Entsagung

auf die von dem königl. Ober-Tribunal in Berlin in seinen Rechtssprüchen aufgestellte Ansicht von dem Wesen der Hypothek nach preuss. Rechte, nebst Bemerkungen über 23 von demselben Gerichtshofe in Hypothekensachen ergangene Erkenntnisse; sowie Anhang über: I. Rechtsweg durch 3 Instanzen und Urtheilssatzung. II. Vindicacion von Grundstücken in nothwendiger Subhastation. III. Gründung einer juristischen Zeitschrift. IV. Eintragung in des Maklers Taschenbuch.

Von C. F. Pape,

Kreis-Gerichts-Rath a. D. in Memel.

Preis 2 1/2 Sgr.

Glaubt man, der Ansicht des Verfassers beitreten zu können, so wird kein an dem Instanzenzuge sich beteiligender Gerichtshof das Urtheil des andern Gerichtshofes als ein curioses Juristen-Machwerk ansehen, da ihr Inhalt im Wesentlichen übereinstimmen muss, und es tritt dann eine neue Aera bei den Gerichtshöfen hinsichts der Entscheidungen in Hypothekensachen ein.

Br-

S-

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig erschien so eben und ist vorräthig in A. Gosohorsky's Buchhdg., Albrechtsstraße 3: [1147]

## Dr. K. W. D. Unterholzners

## Ausführliche Entwicklung der gesammten Verjährungslehre aus den gemeinen in Deutschland geltenden Rechten.

Zweite, neu durchgesehene Auflage, bearbeitet von

Dr. Th. Schirmer.

2 Bände, gr. 8. geh. Preis 5 Thlr.

Dem juristischen Publikum wird hiermit dieses wichtige und begiebene Werk, das längere Jahre im Buchhandel gänzlich fehlte, in neuer sorgfältiger Uebersetzung dargeboten.

## Schiffsgelegenheiten

[87]

für Auswanderer nach Amerika und Australien mit Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Fahrpreisen empfiehlt das von der kgl. Regierung concess. Auswanderungs-Bureau des Julius Sachs in Breslau, Karlsstraße Nr. 27.

## Verpachtung-Anzeige.

[90]

## Mein „Hotel zum Prinzen von Preußen“ in Gleiwitz,

vis-à-vis dem Bahnhofe gelegen, ist vom 1. Januar oder vom 1. April 1859 an-erweitert zu verpachten. Etwas Reflektanten erfahren das Nähere persönlich oder auf frankirte Anfragen beim Eigentümer Kaufm. E. Starke in Gleiwitz.

## Mit Moderateur-Lampen

in Porzellan und Bronze, sowie allen übrigen Arten Tisch- und Hängelampen in Neussilber, Messing und lackirtem Blech ist mein Lager wieder vollständig komplettiert, so dass ich mit einer großen Auswahl dienen kann. Preise fest, aber billig.

[857]

Die Lampen- und Ladrwaaren-Fabrik J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8.

Zur bevorstehenden Ernte- und Saat-Periode empfehle ich den geehrten Herren Landwirthen mein Lager von

Dreschmaschinen, Getreide- und Naps-Säemaschinen, Schrotmühlen, Reinigungsmaschinen und anderen Ackergeräthen in vorzüglicher Auswahl zu den billigsten Preisen. Georg Streit in Gr.-Glogau.

## Anforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurse über den Nachlass des am 24. Dezbr. 1857 verstorbenen Kaufmanns August Heinrich Robert Schäffer zu Grünberg, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte, bis zum 7. Juli 1858 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestätigung des definitiven Verwaltungs-Verionals am 8. Septbr. 1858 Vorm. 8 Uhr in unserem Gerichts-Rath, Termins-Zimmer Nr. 26 vor dem Kommissar Hrn. Kreis-Gerichts-Rath Rosenstiel

Nach Abhaltung dieses Termins wird geegnetenfalls mit der Verhandlung über den Konkursverfahren werden. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 13. Okt. 1858 einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den 3. Novbr. 1858, Vorm. 9 Uhr, in unserem obigen Termins-Zimmer vor dem genannten Kommissar anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, wird der Rechts-Anwalt Leo nhard hier selbst zum Sachwalter vorgeschlagen.

Grünberg, den 26. Mai 1858. [659] Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

## Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gerichts-Kommission II. zu Hainau.

Das dem Heinrich Gottfried Rauer gehörige, unter Nr. 6 zu Lammendorf belegene Freibauer-Gut, abgeschätzt auf 16,405 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypotheken-Schein in dem II. Bureau einzuhaltenden Aere, soll am 17. Dezbr. 1858 Vorm. 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen eines aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Ranggeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. Der seinem Aufenthalte nach unbekannt Real-Gläubiger, Gutsbesitzer Gottlob Ullmann zu Neuborf, wird hierzu öffentlich vorgeladen. [657]

## Publikandum. [784]

Die in diesem Jahre noch bevorstehenden Pferdemarkte hiesiger Stadt werden abgehalten und zwar:

- a) Die kleinen Märkte: am 3. Juli, 7. August, 4. Septbr., am 2. Oktbr., 6. Novbr. und am 4. Dezbr.; b) Die großen Märkte: am 24. und 25. September, am 1. und 2. Oktober, am 8. und 9. Oktober, am 15. und 16. Oktober,

worauf wir das Publikum aufmerksam machen mit dem Bemerkten, daß die Märkte bei der Nähe vieler größerer und kleinerer Pferdezüchter Littbauens stets umfangreich sind und mit preiswürdigen und werthvollen Pferden besetzt, daher Käufer hier immer befriedigt werden.

Elst, den 24. Juni 1858. Der Magistrat.

## Offener Lehrerposten. [916]

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die Stelle des 7ten Lehrers erledigt, welche mit einem Gehalt von 200 Thlr. dotirt ist. Derselbe bietet außerdem noch ein Nebeneinkommen dar, für Privat-Unterricht im Turnen und Schwimmen, wenn der anzustellende Lehrer derselben zu übernehmen befähigt und Willens ist. Qualifizierte Bewerber werden eingeladen, sich zu geordnetem Posten bei dem unterzeichneten Magistrat unter Einreichung ihrer Zeugnisse spätestens bis zum 23. d. Mts. zu melden.

Bernstadt, den 6. August 1858. Der Magistrat.

## Berichtigung, betreffend Brennholz-Verkauf.

Der nach Nr. 32 des Brieger Stadtblattes irrthümlich auf den 19. d. M. publicirte Brennholzverkauf auf der Ablage bei Jeltich findet, wie in dieser Zeitung richtig angegeben ist, am Dinstag den 17. d. M. Vorm. 10 Uhr statt.

Scheidewitz, den 13. August 1858. [935] Königliche Förstverwaltung. M. Kirchner.

## Verkaufs-Anzeige.

Das mir zu Ober-Tannbäumen gehörige Grundstück Nr. 17, bin ich willens, aus freier Hand zu verkaufen. Es ist eine wohlgeordnete Wärderei mit schönem Laden mit Glas-Fenstern, an der Chauffee, zwischen 3 Zabitzen, ganz neu erbaut, mit Steinpappe gedeckt. Im unteren Stock sind: eine Wohnstube nebst geräumigem Laden, eine gewölbte Badstube, eine Küchens- und geräumiger Hausflur; im zweiten Stock: 4 große Stuben und eine kleine Stube; im dritten Stock: 2 große Stuben und 5 Kammern. Dazu gehören: ein gewölbter Stall mit Heu- und Strohboden, und ein Schuppen, sowie ca. 8 Morgen Acker und ein Gärtchen. Ernstliche Käufer können sich durch portofreie Briefe an mich wenden.

[1124] Wärdemeister Wilhelm Ulbrich, in Ober-Tannhausem, Kreis Waldenburg.

## Auktion. [1262]

Donnerstag den 19. d. M. Vormittags 8 und Nachmittags 2 Uhr sollen im Hofpital zu St. Trinitatis, Schweidnitzerstraße Nr. 27, verschiedene Nachlass-gegenstände, Möbel, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Wäsche und Betten gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Breslau, den 14. August 1858. Das Vorsteher-Amt.

## Cigarren-Auktion.

Montag den 16. d. M. Vorm. 9 Uhr ab, sollen in Nr. 33 Junterstraße die zur Beyerischen Konkurs-Masse gehörigen, aus dem am 14. d. zu beendenden Ausverkauf noch verbleibenden Bestände von circa 120 Tausend, meistentheils importirter Cigarren, versteigert werden. Fuhrmann, Aukt.-Kommissar. [1033]

## Auktion. Dinstag den 17. d. M., Vorm. 9 Uhr, wird im Stadt-Gerichts-Gebäude die am vorhergehenden Tage in Nr. 33 Junterstraße begonnene Auktion von Cigarren aus der Beyerischen Konkursmasse fortgesetzt. Hierbei werden auch 200 fl. Champagner versteigert werden. [1185] Fuhrmann, Aukt.-Kommissar.

## Wein-Auktion.

Mittwoch, den 18. August. Vormittags von 10 Uhr ab, sollen Herrenstraße Nr. 3 par terre 4 Cimer Rheinwein (Laubenheimer) öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. H. Saul, Auktions-Commissarius.

## Große Cigarren-Auktion.

Für auswärtige Rechnung sollen Montag den 23. und Dinstag den 24. August, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Ausladeplatze der hiesigen Zuckerraffinerie (Werderstraße 23) circa 150.000 Stück abgelagerte Cigarren verschiedener Qualität in kleineren und größeren Partien, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

H. Saul, Auktions-Commissarius. Wir empfehlen unsere

## Wallnußseife

gegen Stropheln und andere Hautkrankheiten, und zwar nach Vorschrift des Sanitätsraths Dr. Mege 4 und 3 Sgr., stärkere nach Vorschrift des Geheimen Medizinal-Rathes Professor Dr. Renner 4 5 Sgr., erklärten jedoch, daß die Wallnußseife oder irgend eine andere, gleichviel welchen Namen führende Seife, was vorzügliche Qualität und außerordentliche Heilkraft anbelangt, nicht im Entferntesten mit unserer

## Balsamischen Erdnuss-Oel-Seife

zu vergleichen ist. Diefelbe empfiehlt sich für jede Haushaltung u. Toilette als das wirksamste und beste Mittel gegen die lästigen Hautanschläge, Sommerpross'n, Finnen, giftige und rheumatische Affectionen, Flechten, gegen spröde, trockene und gelbe Haut, und eignet sich namentlich als ein vorzügliches äußerliches Hautheilmittel, b. krankhafter Reizbarkeit der Haut; bei Hautschwäche, die zu Erkältungen disponirt, sowie bei den meisten chronischen Haut-Krankheiten und gegen Frostbeulen. Sie erweicht und reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung durch rasche Zerföhrung aller die Poren-Ausdünstung hindernde Stoffe bei, verschönernd und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in frischem und belebtem Ansehen.

Unsere Erdnussölmseife enthält außer einer Menge vegetabilischer, namentlich aromatische und ätherisch-ölige Stoffe, auch mineralische Bestandtheile, die die Wirkung dieser Seife zu einer eigenthümlichen machen. Um auch Unbemittelten den Ankauf einer so vorzüglichen Seife zu ermöglichen, haben wir den Preis auf nur 5 Sgr. pro Stück nebst Gebrauchsanweisung fest.

Bei Ankauf bitten wir genau darauf zu achten, daß jedes Stück mit unserem Firmen-Siegel versehen.

## Price & Comp.,

Bischofsstraße 15, [1048] vis-a-vis vom Hotel de Silésie.

## Balsamische Erdnussöl-Pommade

ausschließlich bereitet von Price und Comp.,

zu Kranke 10 Sgr. Diese vorzügliche Pommade stärkt und reinigt die Kopfhaut, ist mithin das beste und reichste Mittel zur Beförderung des Haarwuchses, hindert die lästige Schuppenbildung und befeitigt dieselbe bei fortgesetztem Gebrauch vollends, selbst da, wo schon lange Zeit besteht. Da die Schuppen hauptsächlich das Anfallen der Haare herbeiführen, ist eben diese Pommade dagegen mit Erfolg anzuwenden.

## Price u. Comp.,

Bischofsstraße 15, [1048] vis-a-vis vom Hotel de Silésie. Eisene Geld-, Bücher- u. Documenten-Schränke, für Feuer- und Diebesicherheit, nach der neuesten Konstruktion gearbeitet, stehen in verschiedenen Größen vorräthig, so wie auch Patent-Dampf-Kaffeebrenner und schmeibeerne Bettstellen, und offerire selbige billig. [1289] N. Bernle, Schlosserstr., Reserberg Nr. 4.

## Ein Gostaviger Flügel ist billig zu verkaufen.

in Weidenstraße Nr. 5, par terre. [1266]

## Liebig's Garten. Heute Sonntag: Konzert von der Musik-Gesellschaft Phi harmo nie, unter Leitung ihres Direktors Herrn Dr. L. Damrosch. Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. [812]

## Volksgarten. Heute Sonntag den 15. August großes Militär-Doppelkonzert

von der Kapelle des tgl. 19ten Infant.-Regts. unter Leitung des Musikföhrers B. Buchbinder und dem Musikföhrer des Füsilier-Bataillons tgl. 19ten Infanterie-Regiments, zusammen 60 Mann stark. [1172] Anfang 3 1/2 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

## In der Arena

Letzte zwei große Vorstellungen des kaiserlich russischen Professors Debraine aus Paris in der höhern Magie, Bauchrednerkunst und natürlichen Zauberei. Um 6 1/2 Uhr wird ein großer Luftballon, 12 Fuß hoch, steigen. Anfang der ersten Vorstellung 5 1/2 Uhr, der zweiten 7 Uhr.

## Schießwerder-Garten. Heute Sonntag den 15. August: [1298] Militär-Konzert

unter Leitung des ehemaligen Stabstrompeters Herrn Alfer, und der unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Saro stehenden — Opernsänger am k. k. deutschen Theater zu Krakau. Bei ungünstiger Witterung in der Halle.

## Weiß-Garten. Heute, Sonntag den 15. August: Konzert. Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 1 Sgr. [1292]

## Zempelgarten. Heute Konzert der Damen-Kapelle aus Prag. Anfang 7 Uhr. [907]

## Fürstengarten. Heute Sonntag den 15. August: [1291] großes Konzert der Springerschen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Hrn. Moritz Schön.

Bei eintretender Dunkelheit großes Brillant-Feuerverkett arrangirt vom Kunst- und Theater-Feuerverkett Herrn Klef. Anfang 3 1/2 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

## Rosenthal. Auf vielfaches Verlangen [1274] heute Sonntag den 15. August

Sadlausen mit Hindernissen mit Militär-Horn-Concert und Tanzmusik. Zum Schluss des Sadlausens wird sich Miß Ella zu Pferde durch lähne Sprünge durch 16 Ballons produziren, wozu hierdurch ergebenst einladet: Seiffert, Gastwirth.

## Pariser Wein- und Bier-Keller, Ring Nr. 19.

Heute Sonntag und Morgen Montag großes Konzert mit humoristischen Vorträgen (in Kostüm) der Hamburger Gesellschaft u. U. Mehrere vom Publikum mit so großem Beifall aufgenommenen Piecen werden heute wiederholt werden.

Bei ungünstiger Witterung beginnt das Konzert um 4 Uhr. [1407] B. Hoff.

## Am 31. August 1858

Ziehung des Badischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1845.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten. Hauptgewinne in Gulden: 14mal 50000

54mal 40.000, 12mal 35.000, 23mal 15.000, 55mal 10.000, 40mal 5000, 53mal 4000, 366mal 2000, 1994mal 1000, 1770mal 250.

Der geringste Gewinn beträgt 45 fl. Obligations-Loose, deren Verkauf in allen Staaten gesetzlich erlaubt ist, kosten 31 Thlr. Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco. Der Verloosungsplan ist gratis zu haben und wird auf jedes Verlangen franco überschiekt. [654]

Alle Anfragen und Aufträge sind direkt zu richten an Anton Horik, Staatseffecten-Handlung in Frankfurt a. M.

## Selter-Wasser. Pulver

(Poudre Févre.) Das Original-Pulver zu 20 Flaschen Brücken 15 Sgr., wonach die Flasche auf 9 Pfennige zu steben kommt. Seit 10 Jahren als vorzüglich bekannt; eben so zur sofortigen Bereitung von moussirendem Himbeerwasser, Limonade und Mousse. Wein. [1065]

Zu dieser Eigenschaft deponirt Sandung Eduard Grosz, am Neumarkt Nr. 42.

## Ein im Manufaktur-, Weiß- und Bandwaaren-Geschäft routinierter junger Mann, welcher Schreisen und die Lausch wiederholt bereit hat, auch mit allen Comptoir-Arbeiten vertraut ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen hier oder außerhalb ein baldiges Unterkommen. Adressen unter Chiffre Nr. 4 B. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [1282]



Um vor Beendigung der Saison zu räumen, 25 Procent billiger als bisher!  
800 Sommer-Heberzieher (in allen nur erdenklichen Stoffen) für 2 1/2 Thlr. bis 14 Thlr.  
600 desgleichen (in anschließender Façon) für 1 1/2 Thlr. bis 10 1/2 Thlr.  
300 Anzüge (Rock, Beinkleid und Weste) von einem Stoffe (höchst elegant für die Reise und Promenade) in 50erlei Stoffen, pro Anzug für 2 1/2, 5, 7 bis 16 Thlr.  
Beinkleider, Westen, Haus- und Schlafrocke (reichste Auswahl) zu außerordentlich billigen Preisen.  
Winter-Paletots in Double-Düffel (imitirtem Pelz), Chinchilla zc. für 9-10 bis 28 Thlr. [821]  
Oblauerstraße Nr. 83. L. Prager, Nr. 83. Oblauerstraße. (Eingang Schubbrücke.)

Von den wegen ihrer vorzüglichen Qualität und außerordentlichen Preiswürdigkeit allgemein bekannten

**Stahlfedern**  
und Federhalter aus der Fabrik von  
**Heinze und Blanckertz in Berlin,**  
halte ich stets Lager in allen currenten Sorten und empfehle ich solche hiermit zur geneigten Beachtung. [1096]  
**Joh. Urban Kern, Breslau, Ring 2.**

Von einem hohen Königlich Preussischen Ministerio  
concessionirte **Lilione**, unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in vierzehn Tagen geschieht, widrigenfalls das Geld retourgezahlt wird; andere ohne diese Bedingungen dem Publikum angepriesene Garantien sind nichts sagend und werthlos. Unsere Lilione befreit die Haut von Sommerprossen, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, Necten, zurückgebliebenen Bodenflecken, Nisthe auf der Nase, wie sie auch gelben Teint in zarten, weissen umwandelt, und demselben eine jugendliche Frische giebt. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. (Halbe Flaschen à 15 Sgr. sind nicht stets ausreichend, deshalb ohne Garantie.)



**Chinesisches Haarfärbemittel,**  
à Flacon 25 Sgr.,  
aus der Fabrik von **Nothe & Comp.** in Berlin, Kommandantenstraße 31.  
Mit diesem kann man Augenbraunen, Kopf- und Bart-Haare für die Dauer echt färben, vom blassesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz; man hat die Farb-Nüancen ganz in seiner Gewalt; beim jedesmaligen Einläm-men mit der Tinktur wird das Haar einen Schein dunkler.  
Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen, das Resultat ist überraschend schön; so erhält das Auge z. B. mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbraunen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon und nicht im Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung und ist das Flacon damit gesiegelt, welches wir zu beachten bitten.  
Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Erfindende.  
Niederlagen für Breslau sind bei **Gustav Scholz**, Schweidnitzerstr. 50, **J. Brachvogel**, am Rathhause Nr. 24; **J. Kozlowsky** in Ratibor, und **Nicolay Schults** in Glogau, Coiffeur, Firma: **Heinricke's Nachfolger.** [309]

**Neueste Muster deutscher und französischer Papier-Tapeten**  
empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen:  
**Gebrüder Reddermann,**  
vormals **Gustav Cornel & Comp.,** Ring 54, Ratsmarktseite.  
Dieselben Muster sind zu beziehen in  
Brieg bei Herrn S. Liebermann,  
Beuthen bei Herrn Robert Hoffmann,  
Bolkenshain bei Herrn Albert Mattuschek,  
Glag bei Herrn F. Münster,  
Gubrau bei Herrn Rudolph Heinze,  
Gnadenfeld bei Herrn S. Krautwurst,  
Gostyn bei Herrn S. Straßmann,  
Jauer bei Herrn Paul Blumberg,  
Kalisch bei Herrn Heinr. Hurlig,  
Kempen bei Herrn D. Bierusjowsky,  
Kofel bei Herrn D. Gzirwizki,  
Kofen bei Herrn C. Laszkowiz,  
Kreuzburg bei Herrn Bernh. Hirschmann,  
Krotoschin bei Herrn A. Wendelsohn,  
Leobischitz bei Herrn L. Henell,  
Pöln-Lissa bei Herrn F. Ritschke,  
Lublinitz bei Herrn S. Drzegow,  
Medzibor bei Herrn Ed. Wandel,  
Militisch bei Herrn Samuel Choyte,  
Namslau bei Herrn S. Z. Beerermann,  
Neisse bei Herrn Emil Müller,  
Neisse bei Herrn C. Groche,  
Neustadt D.-S. bei Herrn Daniel Freurer,  
Nels bei Herrn Friedr. Förster,  
Oppeln bei Herrn S. Lichtwiz,  
Ostrowo bei Herrn S. Peiser,  
Radowitz bei Herrn A. Dittmar,  
Ratibor bei Herrn A. Scholz,  
Rawicz bei Herrn A. Dörfel, [1182]  
Reinerz bei Herrn F. Fuchs,  
Schrimm bei Herrn Kalisch,  
Gr.-Strehlitz bei Herrn Joh. Kempstky,  
Waldenburg bei Herrn L. Herrnschadt,  
Waldenburg bei Herrn C. Ottersbach,  
Wingzig bei Herrn W. Püschel.

**Großer Ausverkauf in Pilchowitz.**  
Das zur Kaufmann J. Weidner'schen Konkursmasse dazugehörige Waarenlager, bestehend aus vielen Schnitt- und Modewaaren, Tüchern in wollenen und baumwollenen Stoffen, Leinwand, Strichbaumwolle, Posamentir- und Galanteriewaaren, Spejerei- und Material-Waarenbestände, die Gesamtanrichtungs- als: Repositorien, Labentische, die zum Spejerei-Geschäft gehörigen Verkaufs- und Anrichtungs- Utensilien, eine Kellereinrichtung, viele leere Fässer und Cigarren-Kisten, Schantgeräthschaffen, mehrere Flaschen Wein, nachdem auch etwas vorräthige Kleidungsstücke, beachtliche ich aus freier Hand oder auktionweise in einzelnen Posten zu verkaufen. Das Lager bietet sowohl den Händlern als den Konsumenten eine ziemliche Auswahl und günstige Gelegenheiten, sich zu billigen Preisen, mit nöthigen, allgemein gangbaren Waaren zu versehen. Zu diesem Behufe habe ich einen Verkaufstermin auf  
**Dinstag den 17. August d. J. von Vormittags 10 Uhr ab**  
loco Pilchowitz im Weidner'schen Verkaufsorte anberaumt, und lade hierzu Kauflustige ein.  
Hybnit, den 11. August 1858. [1138]  
**Der Verwalter der J. Weidner'schen Konkurs-Masse.**  
B. Rosenthal.

**Die erste große Patent-Crinolinen-Fabrik**  
von **Voebel Erstling**, Buttermarkt Nr. 6,  
empfehle ich ihr wohlaffortirtes Lager von Sorten Crinolinen zu Fabrikpreisen und macht besonders auf eine Sorte aufmerksam, die in Breslau noch nicht zu sehen war und dem Geschmack der Damenwelt gewiß entsprechen wird.  
NB. Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt. [1410]

**Arbeitsunfähige Pferde,**  
sowie thierische Abfälle aller Art, werden gekauft von der  
**Gemischen Dünger-Fabrik,**  
Comptoir: Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 21, Ecke der neuen Taschenstraße. [689]

**100 Stück Visiten-Karten für 10 Sgr.,**  
auf französisch Double-Glace weiß geprägt, mit jedem beliebigen Namen, empfiehlt die, billige Papierhandlung **J. Bruch**, Nicolaistraße Nr. 5. Aufträge auf unter 100 Stück werden nicht effectuirt. (Briefe erbitte franco.) [803]

**PATE GEORGE**  
Pharmacien d'Epinal (Vosges)  
Kruft = Bonbon,  
von Süßholzwurzel und Gummi,  
seit Jahren anerkannt von der größten Wirksamkeit bei Heilung von Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh, so wie bei allen Reizungen der Brust und des Halses.  
(Auf jeder Schachtel ist der Name George d'Epinal gefälligst zu beachten.)  
[1000] 1/2 Schachtel 16 Sgr., 1 Schachtel 8 Sgr.  
Haupt-Niederlage in Breslau bei **J. F. Ziegler, Herrenstr. 20.**  
Brieg: A. Bänder, G. Koppe. Freiburg: W. Schröter. Gr.-Glogau: G. Büchting, Greiffenberg: C. Neumann. Katscher: A. Jurek. Landeshut: C. Rudolph. Liegnitz: H. Hübner. Militisch: W. Ladmann. Mittelwalde: Fischer, Apotheker. Neurode: S. Sandermann. Neustädter: C. F. Hilbrand. Oppeln: W. Gar. Parnow: G. Saveland. Priebe: R. Grunius. Ratibor: Fr. Abiele. Striegau: S. Köhler. Strehlen: J. Süß. W. Wartenberg: F. Heinze. Zobten: C. Böbe.

**J. Glücksmann & Comp.,**  
Oblauerstraße Nr. 70,  
zum schwarzen Adler!!!  
Die bei der in diesen Tagen beendeten Inventur zurückgesetzten Waaren sollen gänzlich ausverkauft werden.  
Da die Preise in unserer Handlung bekanntlich ohnehin sehr billig sind, so ist es selbstredend, daß bei solcher Gelegenheit der Vortheil der resp. Käufer ein nicht unbedeutender ist.  
Wir empfehlen:  
[1139] 5/4 breite echtfarbige Kattune, die lange Elle 3 Sgr.,  
ditto französische, die lange Elle 4 Sgr.,  
Poil de Chèvres, sehr nette Sachen, die lange Elle 4 Sgr.,  
breite Twills, die lange Elle 5 Sgr.,  
ditto die lange Elle 6 und 7 Sgr.,  
Umgeschlagener und Doppel-Shawls, erstere 25 Sgr.,  
letztere 2 Thlr. das Stück.  
Außerdem weiße und bunte Leinwand, Wäsche, Bettdecken, Schirtinge und dergleichen mehr.  
Neste **J. Glücksmann & Comp.,**  
sehr billig. Oblauerstraße Nr. 70, zum schwarzen Adler.

**W. Schottländer u. Comp.,**  
Reuschestraße 2, neben den 3 Mühren, ganz nahe am Blücherplatz. [1160]  
Zuch-Heberrocke u. Fracks, von kräftigem feinen Tuch, mit Seide und Lustre gefuttert, von 5-12 Thlr.;  
Velissiers u. Raglans, sehr kleidbar und elegant, von 3-13 Thlr.;  
Gesellschafts-, Promenaden- u. Phantasie-Röcke, sehr elegant, von 4-9 Thlr.;  
Sommer-, Garten-, Lustre-Röcke u. Velissiers, von 1-4 Thlr.;  
Büfkin- u. Sommer-Beinkleider, Westen, Stepp-, Haus- u. Schlafrocke empfiehlt, um damit schnell zu räumen: [1160]

**Montag, den 16. d. Mts. von 9 Uhr ab**  
findet die **Auktion des Beher'schen Cigarren-Lagers,** aus meist importirten Sorten bestehend, **Tunkernstraße Nr. 33, statt.**  
**Der Konkurs-Verwalter.**  
[1127]

**Patent-Portland-Cement**  
von **Robins u. Co. in London.**  
Von dieser alten bewährten Marke habe ich augenblicklich neue Zufuhr auf Lager und offerire davon zum billigsten Preise. [1044]  
Stettin, den 9. August 1858. **J. G. Weiß.**

**Die Tapetenfabrik von Gustav Hirschhold**  
in Dresden, Moritzstraße Nr. 13 u. 14,  
hält stets ein großes Lager von den wohlfeilsten bis zu den feinsten Tapeten als auch von allen Gattungen Fenster-Rouleaux. [6]  
Fortdauernd sind [187]

**Raps-Leinfuchen, Rapskuchenmehl**  
von bekannter besser Qualität für baldige Abnahme als auf Lieferung in unbegrenzten Quantitäten zu haben bei **Moritz Werther und Sohn.**  
Beachtungswürth für Leidende.  
Das von dem königl. Geh. Medicinalrath Herrn Professor Dr. Frerichs, den Herren DDr. Sanitätsrath Gräber hier und Ober-Stabsarzt Seippel in Berlin, für Brust-, Hämorrhoidal- und an Nervenschwäche Leidende empfohlene, von mir erfundene **Gesundheits-Bier, genannt Malz-Extrakt,** wird von heute ab, zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums, in meinem Lokale à Glas 2 1/2 Sgr. verabreicht.  
In Flaschen wird Nr. 1 mit 10 Sgr. und Nr. 2 mit 7 1/2 Sgr. pro Flasche abgelassen, im Faß billiger. [1405]

**Ein höchst vortheilhaftes Gutsgeßäft**  
(wegen eingetretener Familienverhältnisse). [1271]  
Das Gut liegt an der Bahn 3/4 Stunde von Breslau, hat 2400 Mg. incl. 400 Morgen ausgezeichneter Wiesen, 200 Mg. gut bestandenen Wald, 100 Mg. Leide, 1000 Stück seine Schafe, 80 Stück Rindvieh, 26 Pferde. Ein elegantes Schloß. — Der Acker fast durchweg für Rapsbau. — Die Hypothekverhältnisse äußerst günstig. Geb. 75,000 Thlr., Anz. 20,000 Thlr. Nachweis durch Administrator **Püschel**, Schmiedebrücke Nr. 22.

**Reise- und Pferde-Decken**  
empfehle ich billigt: [1290] **S. Klose**, Elisabethstraße Nr. 7.

**Wiss.**  
Ein in einer Provinzial-Stadt gelegenes Grundstück, zur Spejerei- und jeder anderen Handlung geeignet, mit vortheilhafter Einrichtung, wozu ein Haus mit großem Hofraum, Stallung, Garten und einige Morgen Acker, ist für den äußerst billigen Preis von 2500 Thl. — so wie eine dazu gehörige, aus ca. 14 Morgen Land hier Klasse bestehende Ackerwirtschaft, nebst lebendem wie todtm Inventar, mit vollständiger Ernte, wozu noch 16 Morgen Pachtad. r übergeben werden, ist sofort für den billigen Preis von 2300 Thl. an ernstliche Respektanten zu verkaufen durch das Kommissions- und Agentur-Bureau des [1278]  
**M. Alexander,**  
in Breslau, Neuschestraße Nr. 15.

**Gutstausch.**  
Eine Gutschloß in romantischer Gegend, ca. 400 Mg. Areal, massive Gebäude, vollständiger Inventar, ist mit voller Ernte gegen ein kleineres Gut oder eine Besingung, nicht weit von Breslau, mit einer kleinen Zugablung zu verkaufen, durch das Kommissions-Bureau des **M. Alexander,**  
[1275] in Breslau, Neuschestraße 15.

**1 Wirthschafts-Schreiber,**  
der etwas polnisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, findet bei ganz freier Station u. 60 Thl. Salair eine angemessene Stellung durch **M. Alexander,**  
[1276] Neuschestraße Nr. 15.

**Ein Commis.**  
Ein zuverlässiger Commis findet ein Engagement in einem Tabak- und Cigarren-Geschäft durch **M. Alexander,**  
[1277] Neuschestraße Nr. 15.

**Gouvernante.**  
Ein sehr gut empfohlenes, sittliches und sehr gebildetes Fräulein, das im Englischen, Französischen und in der Musik gründlichen Unterricht ertheilen kann, gleichfalls in anderen wissenschaftlichen Gegenständen und in weiblichen Arbeiten, sucht von **Michaeli d. J.** ab, eine Stelle als Erziehlerin.  
Auftrag u. Nachw. **Km. N. Felsmann,**  
Schmiedebrücke Nr. 50. [1168]

Ein sich der besten Zeugnisse und Empfehlungen erfreuender **Landwirth,** von gefesteten Jahren, verheirathet und lautionsfähig, sucht eine anderweitige Stellung, und ist auch nicht abgeneigt, da er besonders auch mit dem Bau- und Rechnungswesen vertraut ist, eine derartige Stellung zu übernehmen. Geneigte Offerten werden unter der Adresse **R. O. P.,** poste restante Görlitz franco, erbeten. [957]  
Wirthschafterinnen, Kammerjungfern, Köchinnen, Schleuserinnen, Kinderfrauen zc. empfiehlt **D. Selter**, Weißberggasse 50. [1408]  
Eine **Boune**, die Französisch spricht, und Kammerjungfern können sich melden bei [1267] **L. Springer**, Ring, Bude 74.

**Wirthschafts-Beamte.**  
Auf eine gräßliche Herrschaft wird ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamter verlangt, der sich durch günstig lautende Zeugnisse legitimiren kann, und wenn sich derselbe gut führt, so ist begründete Aussicht auf weiteres Avancement vorhanden. Auftrag u. Nachw. **Km. N. Felsmann,**  
[1169] Schmiedebrücke Nr. 50.

**Verkaufert.**  
Gleichviel ob hier oder in der Provinz sucht ein junges, anständiges Mädchen von moralischem Charakter, von auswärts, eine Stelle als Ladenmädchen und ist dafselbe im Posamentirwaaren-Geschäft ganz routinirt und in einem solchen Geschäft ausgezeichnet zu verwenden.  
Auftr. u. Nachw. **Km. N. Felsmann,**  
Schmiedebrücke 50. [1167]

Ein militärfreier **Landwirth**, auf einer der größten Herrschaften Schlesiens gebildet und seit 10 Jahren mit der selbstständigen Verwaltung von Gütern betraut, auch im Brennereibetriebe geübt und mit den empfehlendsten Zeugnissen versehen, wünscht von **Neujahr 1859** ab eine andere ihm angemessene Stellung. Derselbe ist gern bereit, erforderlichen Falles eine **Kautio** in Höhe von 300 Thlr. zu bestellen. Man bittet, hochgeneigte Offerten unter der Chiffre **W. F. Sobrau O.-S.** poste rest. aufzugeben.

Ein geprüfte **Erzieherin**, mit empfehlenden Zeugnissen versehen, welche nebst den üblichen Wissenschaften auch im Französischen und in der Musik Unterricht ertheilt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, da ihre bisherige Stellung wegen der vollendeten Ausbildung ihrer Bildung zu Michaelis das Ende erreicht, ein anderweitiges Engagement. Gefällige Anfragen werden unter Chiffre **M. K.** von der Expedition der Breslauer Zeitung in Empfang genommen. [1565]  
Ein **Hauslehrer**, jüdischer Religion, geprüft und mit guten Zeugnissen versehen, sucht vom 15. Oktober d. J. an in einer achtbaren jüdischen Familie eine Stelle. Gefällige Offerten werden unter **Z. X. R.** poste restante Kreuzburg D.-S. erbeten. [1164]

